

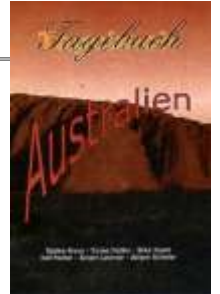
Tagebuch eines Australienurlaubs

Witzig - Intim - No Sex - No Porno

Ein paar Infos über Australien - Urteil: SEHR LESENSWERT

Also, einfach runterladen oder ausdrucken und lesen

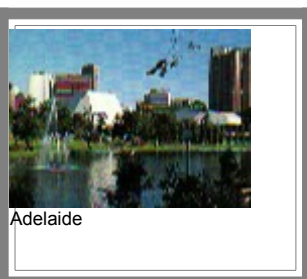
oder Buch per [Mail](#) bestellen: Tagebuch Australien, ISBN: 3-934214-59-2, 5,90 EUR + Versand



Augsburg, 04.01.97

- * Treffpunkt [Augsburg](#) Hauptbahnhof gegen 14.00 Uhr
 - * erstes gutes Zeichen, es sind alle da, Sabine nur ohne EuroCard, irgendwie nicht untypisch
 - * die Jungs sind aufgedreht und haben ihren Spaß, es sind zum Teil auch die anderen Freunde zum Verabschieden gekommen (fanden wir sehr nett von ihnen)
 - * zum Abschied ein paar Tränen, geben einem das Gefühl, zu Hause auch wieder willkommen zu sein
 - * es fängt auch zu schneien an, richtig schöne große Schneeflocken
 - * die Zugfahrt bringt mich langsam in die Urlaubsstimmung, habe etwas Probleme abzuschalten
 - * Frankfurt Flughafen ist schon riesig, wir sind gut drauf und die Zeit vergeht schnell
 - * unser Flieger ist riesig, mit erster Klasse auf der zweiten Ebene, die Stewardessen und Stewards sind sehr nett und der Service ist gut
 - * 11 Stunden bis Singapur und die Stimmung ist super
 - * wichtig für die Jungs sind die Videofilme, Videospiele usw.
 - * Rolf macht seine Erkältung schon zu schaffen den Rest gibt ihm noch die Klimaanlage
 - * Singapur ist eine gigantische Stadt, sehr sauber, voller Leben und in den Ausmaßen für uns unendlich
 - * der Aufenthalt hat sich wirklich gelohnt
 - * mich faszinieren ja die Asiaten
 - * Weiterflug nach 7 Stunden und wir sind alle total müde vom vielen Laufen
 - * zum Abschied von Singapur die Stadt im Lichtermeer vom Flugzeug aus, einfach unvergeßlich
 - * den Flug verschlafen wir größtenteils nur ich nicht (Jürgen)
 - * Ankunft Adelaide bei 20 Grad C um 7.30 Uhr
 - * endlich in [Australien](#) es ist ein tolles Gefühl und ich bin sehr glücklich einen Traum von mir erfüllt zu haben
 - * es ist jetzt Montag früh wir haben unsere Autos und suchen uns nun ein Motel für unsere erste Nacht
- Sabine

Adelaide, 06.01.97



Adelaide

- * Das Fahren auf der linken Spur ist doch einfacher als gedacht. Bei mir geht, wenn ich blinken

möchte, immer der Scheibenwischer an, und beim Schalten kurbel ich immer die Scheibe runter.

* Nach ein paar Stunden finden wir zufällig das Haus von Fiedlers und die Schule. die jetzigen Besitzer sind sehr nett und begleiten uns bis zu einer Touristinfo. Rolf und Jürgen sind drin. Der Rest wartet bei ca. 35 Grad C und wartet und wartet. Nach einiger Zeit hole ich die beiden raus. Der Tourist-Guide hat erzählt und erzählt und ... hat die beiden gar nicht mehr raus gelassen.

* Richtung Melbourne liegt ca. 20 km nach Adelaide das historische Dorf Hahndorf. Dort haben wir uns in eine Hütte verzogen

* Am Nachmittag dann rein nach Adelaide, getrennt, da Susan und Rolf ihre Relikte suchen.

* Endlich wieder was richtiges zu essen. In einer Pizzeria gibt's Lasagne für Silke, Spaghetti für Sabine, ich habe 'ne Pizza und Jürgens Pizza hat ihm wohl nicht geschmeckt, er hat sich nämlich sein Bier drüber geschüttet, wie immer aufgefallen.

* Dann am späten Nachmittag nach Glenelg mit der ältesten und einzigen Tram Adelaides. Ein echtes Erlebnis. Der Schaffner liebt seine Arbeit, so wie der grinst.

* Glenelg ist direkt am Meer mit schönem Strand und viel Wind. Trotz der ca. 25 Grad C relativ kalt. Ich habe jetzt sogar 'nen Stromadapter gefunden. Sonst wäre das Laden der Akkus von der Kamera und dem Handy nicht möglich gewesen.

* Auf der Rückfahrt in die City schlafen wir alle beinahe ein. Nur das Gerüttel der Tram hält uns wach. Außer Sabine, die muß noch zusätzlich wachgehalten werden.

* Abends um 18 Uhr treffen am Viktoria-Square mit Rolf und Susan. Danach zurück nach "Höchstens" zu unserer Hütte.

* Rolf und Susan fallen aufs Bett und schlafen sofort ein. Sabine decke ich noch zu mit einer extra decke. Sie ist ebenfalls gleich weg. Jürgen schläft auch schon. Silke liegt ebenfalls schon im Bett. Nach 48 Stunden ohne Bett sind nun alle Fix und Foxi.

Jürgen S.

Adelaide, 07.01.97

Nach 11-stündigem Schlaf in unseren gemütlichen Betten weckten uns um 6.00 Uhr die Enten. Haben heute "im Bett gefrühstückt". Herr Lechner mußte geweckt werden.

Nach Ausgiebigen Beratschlagen was wir heute machen; haben wir uns erstmal im Bad kultiviert. Dann ging's los in die City. Im 4. Stock im Parkhaus haben wir unsere Autos abgestellt und sind erstmal richtig Frühstücken gegangen. Ham, Eggs - Tee oder Kaffee - ganz arg lecker!

Frisch gestärkt ging's weiter zum Bummeln. Wir haben ganz prima Hüte für 4 Dollar gesehen, aber für alle waren nicht die richtigen Größen vorrätig - also ging's weiter. Jürgen + Jürgen haben sich ganz witzige Boxershorts gekauft. Ich habe den ersten Hut bekommen. Nachdem alle einstimmig beschlossen haben, daß dieser Sombrero prima sei, hat Jürgen bezahlen dürfen.

Weiter ging's auf Hutsuche.

Jürgen + Jürgen bekamen schließlich doch noch zwei 4-Dollarhüte, Susan hat beim Woolwoorth voll zugeschlagen. Dann sind wir mit der alten Straßenbahn bis zur Endstation und haben mit dem Wind zu kämpfen gehabt, schließlich gab's für Jeden einen Wendy-Milch-Shake und alle gingen zufrieden weiter. Nach langer strapaziöser Anprobe hat nun auch Sabine Ihren Hut gefunden. Zurück mit der Straßenbahn und auf direktem Weg zum Parkhaus. Wir haben beschlossen zurück zu fahren und uns ein bißchen hinzulegen. Rolf + Susan haben noch nicht genug gekriegt und fahren noch weiter.

Wir haben uns gleich schlafen gelegt mit dem Ziel um 19 Uhr aufzustehen.

20 Uhr 30 : Erschöpft kriechen wir nachdem Rolf + Susan wieder da sind aus unseren Betten. Jürgen, Rolf + Susan fahren zum Strand um sich bei der Kälte die Sterne anzuschauen; wir bleiben da und schreiben Tagebuch und Postkarten.

So, jetzt ist es 23.00 Uhr und mir tun die Finger weh vom schreiben!

So- tschüß bis morgen.

Silke

Adelaide, 08.01.97

Der Tag beginnt bereits um 7.00 Uhr. Alle sind putzmunter. Wir scheinen allmählich unseren Rhythmus gefunden zu haben. Da aufgrund allgemeiner Müdigkeit das gestrige Abendessen ausgefallen ist, schieben wir alle einen Bären-Kohldampf. Wir stopfen uns mit klebrigen, in Sirup aufgeweichten Pancakes voll und zwängen uns anschließend in unsere bereitstehenden Kleinwagen. Diese bringen uns zum heutigen Ausflugsziel, den "Cleland Wildlife Park". In diesem verwilderten Tierpark kommt es zu einer historischen Begegnung. Wir treffen zum ersten Mal auf die australische Tierwelt. Beide Seiten - Mensch und Tier - sind zunächst sichtlich angespannt. Film- sowie Photoaufnahmen sowie einige Fütterungsversuche entspannen die Lage.

Zielstrebig durchwandern wir das Buschland, stets begleitet von Emus, Känguruhs, Koalas und vielen bunten Vögeln. Nur der Wombat, ein nachtaktives schweinähnliches Tier läßt sich nicht blicken. Der Koala ist wirklich so niedlich wie man ihn sich immer vorstellt. Jeder Besucher will ihn streicheln und tragen - armer Bär. Susan und Rolf seilen sich kurz ab und gehen auf Schlangenjagd - leider erfolglos. Ein krabbelnder Säugling, der vor allem Silke fasziniert stiehlt den Tieren kurz die Schau. Nach einer kurzen Erfrischung fahren wir nach Hahndorf. In dieser ehemaligen deutschen Siedlung findet Rolf endlich einen Hut, der auf seinen unförmigen Kopf paßt. Auch Jürgen wird fündig, nachdem der 4-Dollar-Hut abstehende Ohren verursacht hat. Ein ausgiebiges Mahl beendet unseren Aufenthalt und wir fahren wieder zurück zur Lodge. Dort gehen wir zur üblichen Nachmittagsbeschäftigung über, d.h. schlafen, Postkarten schreiben, lesen. Susan und Rolf sind abends zum Essen eingeladen und verlassen uns deshalb. Wir vertreiben uns den Abend mit Scrabble, wobei unserer Phantasie keine Grenze gesetzt ist. Ein erholsamer Tag geht zu Ende und wir freuen uns auf den nächsten.

Jürgen L.

Adelaide, 09.01.97

Es ist 7.30 Uhr, Sabine nervt am Fenster, da ihr scheinbar 18 Stunden Schlaf genügen. Susan und ich gehen erst einmal eine Runde schwimmen in den Pool, um dem aufdringlichen Drängen unserer gut ausgeschlafenen Mitreisenden zu entkommen.

Bei einem wiedermal reichlichen Frühstück, wird das am Vorabend beschlossene Programm nochmals bestätigt und wie folgt durchgeführt:

Gruppe A (Jürgen, Jürgen, Silke, äh, äh, äh, ach ja: Sabine) löst sich unauffällig von Gruppe B (Susan und ich)

Die glorreichen Taten der Gruppe A kann ich nicht niederschreiben, da ich nicht dabei war. Jedoch Gruppe B fährt dann erst einmal an den Strand von Brighton. Dort gibt es wieder eine Teilung in Gruppe B1 und B2. B1 (= Susan) bleibt am Strand zum Sun-baking Gruppe B2, also ich fahre zurück in die "Hills" nach Upper-Sturt. Dort stelle ich den Wagen bei der alten Cottage, die wir von 1971 - 1973 bewohnten, ab und gehe den damaligen Schulweg zu Fuß, wobei ich noch ein paar Fotos für die Eltern mache. Nach ungefähr 1 Stunde Fußmarsch in meiner Kindheit von 6 - 8 Jahren, fahre ich weiter nach Blackwood. Dort stelle ich wiederum das Auto ab und fahre fort in meiner Kindheitswanderschaft. Es ist kaum zu glauben, was einem selbst nach über 20 Jahren alles wieder einfällt bzw. wiedererkennt.

Sei es der Pfandflaschenklaue vom Getränkemarkt, der eingeklemmte Finger von Karin oder die aufgeschlagene Nase auf der Müllkippe, alles ist, als wäre es erst vor Kurzem passiert. Nach einem Blick auf die , stelle ich fest, es ist Zeit Susi vom Grillfest abzuholen. Ich fahre die Sturt Street hinunter in die Stadt. Als die Diagonal Road kreuzt, kann ich es mir nicht verkneifen, auch hier kurz auszusteigen, um das Haus indem wir die ersten Wochen in [Australien](#) wohnten, zu suchen. Ich habe eins gefunden, jedoch bin ich mir nicht sicher ob es wirklich das richtige ist. Na egal, Foto habe ich, Vater wird's schon wissen. Um ca. 14.00 Uhr bin ich wieder am Strand

bei Susi. Wie sich sofort offenbart, ist ihr alles andere als langweilig. Ein Australier hat sich zu ihr gesellt. Es stellt sich heraus, daß dieser deutschstämmig ist und ein gewisses Interesse an der Sprache seiner Ahnen hat. Deshalb versucht er zeitweise die Konversation seinerseits auf Deutsch zu führen und Susi auf Englisch, somit ist beiden bei ihrer sprachlichen Weiterbildung geholfen. Nach etwa 1 Stunde verspüren die beiden den Drang, die aufgrund mangelhafter Bekleidung und starker Sonneneinwirkung aufgeheizte Haut im Meerwasser abzukühlen. Da ich mich zu schützen weiß, habe ich eine solche Maßnahme nicht nötig und kann die Zeit sinnvoll nutzen um mir die Strecke Brighton - Glenelg anzusehen. Ich marschiere los. Nicht ganz eine Stunde Fußmarsch und ich bin am Ziel. Viele Touries, ein Fast-Ersoffener und ein Schokoladen-Shake, also nichts besonderes in Glenelg.

Nach einer Stunde trete ich den Rückmarsch an. Susi kommt mir auf halben Weg entgegen. Zusammen laufen wir zum Auto um uns mit Gruppe A wieder in Höchstens-Hahndorf zu treffen. Bei der Ankunft werden wir bereits wieder zur Eile gebeten, da unsere Miturlauber schon recht abgemagert waren, jedoch der starke Rudeltrieb sie abgehalten hat, ohne ihre Freunde essenzugehen. 3x in die Luft gespuckt und durchgelaufen, schon fertig. Der Gang nach Hahndorf wird wieder zum Abenteuer. Zuerst müssen Känguruhs gefüttert werden, dann wird Susi von einem löchrigen Schlauch hinterrücks angegriffen. Was für ein rauhes Land. Das Essen und der Verdauungsspaziergang zurück nach Höchstens runden den Tag noch gar ab. Ich bin ja gespannt was die nächsten Tage bringen.

Rolf

Nachtrag der Gruppe A:

Was Gruppe B an diesem Tag unternommen hat, ist von Rolf ja nun wirklich sehr ausführlich beschrieben worden. Wir von Gruppe A sind einfach mal ins Auto eingestiegen, Aussie-Hüte, Sonnenbrillen, Radio und Landkarte auf und los ging's. Einfach so. Ungezwungen und manchmal ein wenig desorientiert lernen wir die abwechslungsreiche, wunderschöne Landschaft um Adelaide kennen. Wir fahren und fahren und fahren. Und wenn die Tanknadel nicht auf meinen Schoß gefallen wäre (ja, ich bin nämlich heut' gefahren), dann würden wir jetzt noch fahren. Wir finden also gerade noch eine Tankstelle, besser gesagt eine Zapfsäule mit einem kleinen Laden drumherum. Der Liter kostet etwa 1 DM. Gut so, denn wir sind heute 400 km unterwegs.

Vor allem Barossa Valley, das größte Weinanbaugebiet Südaustraliens begeistert uns. Es gleicht inmitten eines trockenen Hügellandes einer grünen Oase. Jürgen und ich haben vorne alle Hände voll zu tun, um den Damen hinten die richtige Temperatur einzustellen.

Nachdem wir in einem Shopping Center unseren Proviant auffrischen, kehren wir auf irgendwelchen Wegen nach Höchstens zurück. Ein schöner Tag.

Jürgen S.

10.01.97

?

Um 8 Uhr wir aus den Betten steigen,
denn wir müssen unsere Klamotten in den Rucksack beigen,
"Höchstens" Abreise ist der nächste Schritt,
doch ohne Frühstück werden wir nicht fit.

Es werden heiße Waffeln mit Sahne gefuttert
und schon in Richtung Victor Harbour getuckert.

Wir sausen durch Täler und Berge -
so schnell, da rufen die Särge.

Kangaroo-Insel kostet zu viel Kohle,
dann machen wir uns wieder auf die Sohle.

Zurück in Richtung Adelaide,
dort brauchen wir nicht so viel Geld.

Zwischen Cape Jervis und Adelaide fahren wir der Küste entlang und als man sogar am Strand fahren darf, haben wir sehr viel Fun. Mit den Autos wird in den Sand ein Achter geschrieben, wo ist nur unser Verstand geblieben? Dann wird noch barfuß den Strand langgemouvt, und nach runden Steinen für Jürgen Sch. gesucht. Eigentlich wollten Rolf und ich am Meer übernachten, doch leider ist wegen Flut davon abzuraten. Also haben wir einen großen Wohnwagen gemietet, und später noch eine Pizza geestet. Jetzt liegen Sie alle in ihrem Federkern, und ich muß noch dichten - das hab ich gern.
Susan

Samstag, 11.01.97

Heute bin mal nicht ich der Frühaufsteher, sondern Rolf. Der kleine Unterschied, er ist relativ leise und geht an den Strand. Die Nacht war stürmisch und unruhig. Wir sind froh aus dem Wohnwagen wieder rauszukommen. Als erstes möchten wir frühstücken, was heute mal bescheiden ausfällt. Dann geht es auf Übernachtungssuche, was sich schwieriger gestaltet als erwartet. Aber nach einiger Suche und einem kleinen Crash (Jürgen testete ob die Autos sich auch mögen) haben wir etwas (fast gleich am Strand gelegen) gefunden. Es sind wieder zwei 3 Bettzimmer. Nach 4 Tagen zusammen mit einem kuschelverrückten Liebespaar, habe ich ein weiteres Zusammenleben mit Jürgen und Silke auf engstem Raum VERWEIGERT. Ich überlasse Jürgen 2 freiwillig das Bett, zumal mich Heimweh und Sehnsucht nach meinem Liebsten plagen. Jürgen 2 ganz cool: "Bin froh im Urlaub zu sein und weg von zu Hause." Er genießt diesen Urlaub so richtig! Vielleicht kommt die Sehnsucht bei ihm etwas später. Im Moment liegen wir alle faul an den Betten rum und reden so dahin. Wobei wieder die üblichen Witze fallen. Besonders natürlich Herr Lechner. ARME REGINA !!! Von wegen Tausch "Putzfrauenverleih für einmal Ölwechsel im Jahr"! Silke träumt so vor sich hin vom eigenen Haus mit Garten, wo sie ihre Pflanzen, Hunde, auch den Moritz sowie ihre Kinder hegen und pflegen kann. 15.46 Uhr SCHLÜSSELTEST souverän bestanden. Susi und ich sind gerade vom Strand gekommen. Nach ein paar Stunden Sonne, Meer, einem Strandspaziergang, einem ausgiebigen Gespräch über Männer (wobei wir von dieser Spezies keine besonderen Modelle am Strand sahen) haben wir beschlossen zu duschen und uns mit lesen, ruhen und Musik hören das Warten auf die anderen zu verkürzen. 22.09 Uhr Nach einem guten Abendessen haben wir beschlossen noch einen Strandspaziergang zu machen. Die Promenade ist voller Leben, bunt und voller Stimmengewirr. Es ist einfach schön, selbst der Abendhimmel. Jetzt geht es zum nächtlichen Brillensuchen, da ich meine Sonnenbrille verloren habe.

GEFUNDEN!
Sabine

Gruppe B hat sich vor der Hitze bis 15.00 Uhr versteckt. Wir, Silke, Rolf, Jürgen und ich, blieben noch im kühlen. Um 3.00 Uhr hieß es dann: Start zum shoppen. Es ging mit der Tram von Glenelg nach Victoria Square. Dann zu Fuß durch die Rundle Mall (die australische Annastraße) um Fliegenabwehrnetze zu finden. Rolf hatte sich zusätzlich noch die Aufgabe gestellt `nen Diafilm unter 11 Dollar aufzutreiben, er sucht immer noch. In einem Outdoorladen wurden wir fündig. 6 Netze sind nun unser. Rolf sucht immer noch. Vom Shopping sind wir dürstend an einem Café hängen geblieben. Um 1/2 6 Uhr die ganze Strecke wieder zurück durch Rundle Mall, Tram, Glenelg. Rolf sucht noch immer. Im Motel treffen mit verschlafener

Gruppe A. Dann zum Essen.
Jürgen S.
P.S. Rolf sucht noch immer

Sonntag, 12.01.97

Als Rolf von seinem ca. 1-stündigem Morgenspaziergang um 10.00 Uhr zurückkam lagen wir noch alle (zum Teil noch schlafend) in unseren Betten. Sabine verließ fluchtartig ihr Bett und belegte das Bad für die nächsten Stunden. Rolf verließ leise murrend das Zimmer und kam nach einer halben Stunde um feststellen zu dürfen: Sabine immer noch im Bad - der Rest immer noch im Bett! Susan, Jürgen, Jürgen und ich mußten nun im Bad die verträdelte Zeit von Sabine wieder wett machen! Um 11.00 Uhr liefen wir in ein Restaurant zum Frühstück ein und wurden aufgeklärt, daß es j e t z kein Frühstück mehr gab! Also haben wir uns statt einem Breakfast einen Iced-Chocolate-Shake einverleibt. Gut gestärkt gingen wir zurück zu unseren Zimmern. Dort angekommen beschlossen wir alle in den Nationalpark Belair zu fahren. Jürgen S. verweigerte nach seiner gestrigen Kollision das Auto zu steuern und so mußte heute Ersatzsteuermann Lechner Dienst verrichten.

Zum Park selbst: sehr groß

sehr heiß

sehr wenig Schlangen usw.

Nachdem wir den Cola-Automaten überfallen hatten und Susan 1,90 \$ Dose rausbekam trennten wir uns von Rolf (er wart seitdem nicht mehr gesehen). Susan ging an den Strand. Sabine + ich gingen in den Waschsalon um uns für's Outback zu rüsten. Jürgen + Jürgen gingen zum Golfen. Das Waschen + Trocknen hat ganz prima geklappt. Verlustliste: - Socken geschrumpft (die Inhaberin hat's noch nicht bemerkt!) und ein T-Shirt geschrumpft (von dem Mann der nicht mehr gesehen wart!).

Susan ist noch nicht von ihrem Spaziergang zurück, Sabine liegt noch im Bett, Jürgen S. schreibt noch Karten und Jürgen L. träumt wohl gerade von Gina, weil man von ihm nichts mehr hört (kommt selten vor!). Ich höre jetzt auf zum Schreiben und schaue mir schmunzelnd das "Treiben" im Zimmer an. Bis morgen.

P. S. Rolf ist noch nicht da!

Silke

P.S. Rolf ist um 21.30 Uhr wieder aufgetaucht mit einem Paar gefundenen Schuhen und dem Kommentar: Ich gehe jetzt noch an den Strand

Montag, 13.01.97

Ein aufregender Tag steht uns bevor. Jürgen und Rolf haben die schwere Aufgabe, unsere beiden beschädigten Fahrzeuge zurückzubringen und unsere Behausung für den Rest des Urlaubes zu abzuholen, das Wohnmobil. Ich habe die noch schwierigere Aufgabe, den drei Damen Frühstück zu besorgen. Nach längerer aber fruchtloser Konversation mit der Bäckersfrau habe ich dann irgend etwas Gebäckartiges gekauft. Für die verwöhnte Weiblichkeit natürlich das Verkehrte. Inzwischen kehren Jürgen und Rolf zurück. Sie parken das WoMo direkt vor dem Motel. Prüfende Blicke umschweifen unser neues Heim. Außen wie innen tadellos. Wir wuchten unsere Gepäckstücke hinein und düsen los in Richtung Landesinnere. Alle sind sehr gespannt, was uns auf unserem Trip erwartet.

Zunächst halten wir an einem Supermarkt, um uns mit Vorräten zu versorgen. Obwohl wir nur das Nötigste kaufen, kommen zwei müllhaldengroße Einkaufswagen zusammen. Obwohl unser Camper zu bersten droht, können wir alles irgendwie verstauen. Er bietet doch mehr Platz, als wir angenommen haben.. Aber bereits während der langen Fahrt mit noch unbekanntem Zielort offenbaren sich einige Mängel. Die Klimaanlage für den hinteren Raum funktioniert nicht während der Fahrt (unverständlich und sehr ärgerlich). Dem entsprechend war die Luft zum

Schneiden. Auch der Kühlschrank und der Alkoven (Schlafgemach über dem Fahrerhaus) sind zu klein. Kilometerlange Eintönigkeit ist unser ständiger Begleiter. Links Einöde, rechts Einöde. Manchmal bergig, manchmal flach. Ab und zu liegen Känguruhs am Straßenrand, die über ihre eigenen Häufen gefahren wurden.

Während Rolf fährt (das könnte er stundenlang machen), schwitzen und dösen die hinteren Insassen, ständig auf der Such nach etwas Kühle. Da unser Wohnmobil über einen großen Ochsenfänger verfügt, vereinbaren wir Jungs ein Spiel. Es geht darum, möglichst viele Tiere zu überfahren.

Die Tiere werden dabei unterschiedlich gewertet:

Opossum = 1 Punkt

Wallaby = 2 Punkte

Känguruh = 5 Punkte

Aboriginie = 10 Punkte

Road Train = 50 Punkte (wenn man's überlebt).

Road Trains sind überlange, gigantische Lkws die uns nun immer häufiger begegnen, vor allem wenn sie unser lahmes Fahrzeug überholen und deren bärtige Fahrer zu uns hinuntergrinsen.

Die Fahrt dauert bis in die Nacht hinein. Jürgen wechselt Rolf am Steuer ab. Inzwischen ist unser Ziel bekannt. Coober Pedy, die größte Opalschürfstätte der Welt. Mitten im Niemandsland. Kurz vor Mitternacht erreichen wir einen Campingplatz. Er ist Gott sei Dank noch geöffnet und wir haben die Möglichkeit, uns zu duschen und die Klimaanlage ans Stromnetz anzuschließen. Jeder erhascht sich noch einen Schlafplatz und wir lassen den Tag ausklingen.

Jürgen L.

Dienstag, 14.01.97



8.00 Uhr, Coober Pedy, Wohnmobil, 1. Stock "Mist". Entweder ist Sabine zu groß oder der Schlafplatz zu klein. 9.00 Uhr, immer noch Coober Pedy höchste Zeit zum Aufstehen. Ich steige über Sabine drüber und nutze die Gegebenheiten elegant aus unserem Schlafgemach zu entschlüpfen. Mit sportlichem Schwung in die Badehose und ab zum Pool. War wohl nichts, Pool geschlossen. Müssen wir uns mit einem Käse - Nutella- oder Butterbrotfrühstück dazu Kaba, Milch oder Kaffee begnügen. Nachdem die Verdauungsorgane Arbeit bekommen haben, ziehen wir los nach "downtown". Ein kurzer Fußmarsch durch den heißen Wüstenwind und schon sind wir in Coober-Pedy-City. Eine Weltstadt mit Herz? Eher ein Kaff am Arsch der Welt, jedoch trotzdem die größte Opalschürfstätte der Welt. Ein unterirdischer Kirchenbesuch, ein kalter Drink in einer Pizzeria und ein kurzer Besorgungsgang in einem Supermarkt, schon ist der Tatendrang in Bezug auf diese Stadt abgeklungen. Was Du heute kannst besorgen, verschiebe lieber auf morgen. Also machen wir die Sight-Seeing-Tour morgen um 9.00 Uhr mit, somit sind wir für heute unsere Touristenverpflichtung entkommen. Zurück auf dem Camper-Platz, in klimatisierter Umgebung geht jeder einer anderen Beschäftigung nach.

An diesem Nachmittag wird gegessen, geschlafen, gespielt, gebadet (im nach dem 3. Anlauf geöffneten Pool), Klimaanlage gebastelt und Musik gehört. Somit wurde wieder ein Tag unseres 5-wöchigen Urlaub sinnvoll für Körper und Geist verbracht. Ich mußte mich relativ kurz fassen, da ich mich momentan am Busen der Natur - also im Freien - befinde, und das Tageslicht sich rapide dem Ende neigt. Außerdem ist im Wohnmobil eine Horde Scrabble-Besessener die ich nicht ihres Platzes verweisen will.

Rolf

Mittwoch, 15.01.97

Wir müssen um 7.00 Uhr aus den Federn, da um 9.00 Uhr eine Rundfahrt durch Coober Pedy mit Besichtigung einer Mine angesagt ist. Kaum klingelt der Wecker, springen Rolf + Sabine aus dem gemeinsamen Bett. Was ich dabei auch nicht begreife ist, daß man, kaum sind die Augen offen, schon soviel reden kann. (Namen werden nicht genannt!). Es wird mal wieder aufgeräumt, so daß man auch ja nichts wiederfinden kann und natürlich ausgiebig gefrühstückt. Um 9.00 Uhr kommt auch schon das Büsschen mit dem wir und 4 andere Deutsche Richtung Coober Pedy loskutschieren. Wir fahren auf die gigantischen Maulwurfshügel zu, die durch das Buddeln der Opalsucher entstehen. Diese "Buddelmaschinen" werden uns hier erklärt. Man muß auch kräftig aufpassen, daß man nicht in einen dieser Schächte plumpst. Weiter geht's, töf-töf-töf, zu einer "Underground-Church". Der Hauptteil der Kirche befindet sich unter der Erde. Alles mit Teppich ausgelegt und schlicht, aber schön. Danach, tucker-tucker, ab zur Endstation Mine und Undergroundhouse. Sabine bleibt wegen Hypotonie im Autobus. Wir anderen laufen durch die Höhlen und Gänge der Miene die, teils mit Maschine, von Hand und durch Sprengung entstand. Eigentlich sollen wir uns noch einen Film reinziehen. Doch dieser verweigert sich, uns außer seiner 2. Hälfte, zu zeigen. Nach Automatenkaffee und Tee, fahren wir, ruckel - die ruckel, zurück zu unserem Camper. Mit diesem wird sofort nach Alice Springs durchgestartet.

Nach einem letzten "Festmahl" in Coober Pedy (Hamburger & Chips) geht's los auf unsere Zockel-Reise. Wir halten viel Ausschau nach irgendwelchen Tierchen, doch es lassen sich nur die toten Känguruhs und Rindviecher am Straßenrand blicken. (Die können ja nicht weglaufen). Eine Kuhherde kreuzt dann doch mal unseren Weg (quer über die Straße), 2 Geier auf einem toten Känguruh, ein paar Road-Trains mit ihren Jungen und ein armes kleines Vögelchen, daß von Jürgen L. gnadenlos niedergemäht wird. Bekommt dafür aber prompte Züchtigung von mir und einen Punkt von den beiden anderen männlichen Wesen. Die Landschaft verändert sich langsam, es wird steiniger, roter + bergiger. Als wir abends schließlich in der Pampa übernachten wollen, um den Sternenhimmel zu betrachten, gibt's ein paar Proteste, woraufhin wir dann doch noch nach Alice Springs fahren. Genaugenommen haben die Proteste niemanden interessiert; gefahren wird nur, da wegen Bewölkung der Sternenhimmel ausfällt. Endlich in Alice Springs wird noch völlig ziellos eine Tankstelle gesucht, keiner weiß, warum. An dieser wird ein Fledermausleben unter schwersten Bedingungen unter Einsatz eines Schlüssels gerettet. Hoch lebe Jürgen Sch., der diese Tat vollbrachte. Irgendwann um 0.00 Uhr am Campingplatz sind wir dann doch alle sehr froh über Klimaanlage + DUSCHE !!!
Susan

Donnerstag, 16.01.97

Jetzt bin ich schon wieder an der Reihe mit Schreiben, daß heißt es sind wieder 5 Tage vergangen. Die Zeit vergeht so gesehen ziemlich schnell. Wir sind nun mitten in [Australien](#), in Alice Springs. Heute haben wir uns einen ruhigen Tagesbeginn geleistet, lang geschlafen und gemütlich gefrühstückt. Ausnahmen gibt es immer, Jürgen S. beklagt sich über die Lieblosigkeit des Weckens und Rolf zuckt es schon wieder in den Füßen, er ist in die Stadt gegangen. Die Stadt ist typisch, mit einer Kleinstadt bei uns kaum zu vergleichen. Keine Hektik oder gestreßte Menschen, kein Autohupen, keine schreienden Kinder und auch keine gestreßten Mütter. Es ist schon erstaunlich wie ruhig und gelassen die Eltern hier mit ihren Kindern umgehen und dies sind im Durchschnitt immerhin drei an der Zahl. Ein wenig Mitleid, schlechtes Gewissen und Gedanken über die Menschen kommen mir beim Anblick der Aboriginies auf. Sie sind hier die eindeutigen Verlierer. Sie hocken auf den Rasenflächen der Parkanlagen oder lungern vor den Geschäften herum. Irgendwie abgestumpft, verdreckt und für mich penetrant riechend. Sie

gehören nicht in unsere Zivilisation, sondern raus in ihr Land. Leider kann die Geschichte nicht rückgängig gemacht werden.

Nach einem Besuch bei dem Royal Flying Doctor Service sind 4 von uns wieder auf dem Campingplatz gelandet. Wir sind am Postkarten schreiben, Musik hören, Rechnungen sortieren. 18.55 Uhr Nach einem guten Essen (es gab Spaghetti und eine scharfe Tomatensoße) suchen wir Jürgens Fernglas und eine Videokassette. Bisher kein Erfolg zu verzeichnen. Ansonsten wird heute wohl nicht mehr viel passieren. Wir langweilen und nur so rum und reden, lesen usw. Morgen kommt dann wieder etwas für mich. Die zwei Jürgens und ich werden ganz früh mit einem Ballon aufsteigen. Ich freue mich schon sehr darauf.

Sabine

Freitag, 17.01.97

Mitten in der Nacht, drei Uhr dreißig. Ein unheimlich schrilles Geräusch schreckt uns auf. Ein kleines weißes Ding, das sich im Wohnmobil versteckte raubt uns unseren wohlverdienten Schlaf. Mit einem Schlag stoppe ich den Krach für fünf Minuten. Dann aber mußten wir dem Ungeheuer den Garaus machen. Wir stellten den Wecker ab und standen auf. Mit mir meine ich Jürgen, Sabine und mich. Nach der unvermeidlichen Morgentoilette gingen wir um fünf Uhr vier an den vereinbarten Treffpunkt. Dort stießen noch zwei Todesmutige zu uns. Gemeinsam warteten wir auf ein Vehikel das uns zum Abflugsort bringen sollte. Doch es kam schlimmer. Nach ein paar Minuten erschien ein Pickup, aus dem ein kleines Männchen stieg, welches uns sogleich die nichtzuverschmerzende Tatsache übermittelte: "The Ballooning is cancelled". Der Schock war durch ganz Alice Springs zu spüren. Langsam und bedachten Schrittes wanderten wir wieder Richtung Wohnmobil, wo wir uns, da uns die Müdigkeit übermannte bzw. -fraute, wieder in unsere Schlafkojen krochen.

Neun Uhr. Rolf, der seit zwei Stunden zwar wach, jedoch trotzdem im Alkoven in der horizontalen war, stand auf. Nach vollzogener Kultivierung, wenn dies bei ihm überhaupt möglich ist, stand er wieder im Wohnmobil mit dem wie immer in dieser Situation vorhandenen jetzt-liegen-die-noch-immer-Blick. Nach kurzem Zögern erheben wir unsere müden Glieder. Zehn Uhr. Wohnmobil sowie [Australien](#) -Gruppe fertig zur Weiterfahrt. Nach einer Weile finden wir einen Parkplatz zum Frühstück, nicht den Parkplatz, sondern Kakao, Kaffee und so weiter. Nach ein paar Stunden Fahrt auf dem Stuart Highway biegen wir rechts auf eine Schotterstraße ab. Elf Kilometer weiter nochmals rechts ab. Das Ziel: Ein paar "riesige Löcher", Zitat Silke, offiziell Meteoritecraters. Nach einem kurzen jedoch für die Damen zu langem Fußmarsch, der von unzähligen, lästigen Fliegen begleitet wurde, verlassen wir die unwirtliche Gegend gen Kings Canyon.

Halb sechs. Der Caravan Park im K.C. ist erreicht. Nach einer angenehmen Dusche bereiten wir uns nun auf die Wanderung zum Restaurant vor. Beim Warten stellten wir fest, daß Rolf in diesem Urlaub 26 Nächte neben Sabine schlafen und jeweils zweimaldrübersteigen darf (oder muß). Jetzt geht's aber zum Essen. Wir haben Hunger, Hunger, Hunger, haben Nach dem Essen, welches bis auf den Kürbis-Part sehr gut mundete, spielten wir Scrabble. Jürgen und Sabine wollten mich fertigmachen. Doch bis auf das erste Spiel, das ich zum Aufwärmen nutzte und nur knapp verloren ging, deklassierte ich alle. Jürgen ist jetzt gerade auf der Toilette zum Ausweinen. Jetzt geht es ins Bett da wir morgen um fünf Uhr in den Kings Canyon wollen. Schon wieder kein Schlaf.

Jürgen S.

P.S. Heutige Besonderheit: Rolf ist vor Sabine im Bett

Samstag, 18.01.97

10 vor 5 Uhr. Der Wecker reißt uns aus unserem Schönheitsschlaf. Eigentlich noch 10 Minuten

zum Dösen - aber: Rolf den ersten Pieps des Weckers gehört und schon ist die Ruhe dahin. Alles bricht in Hektik aus. Waschen - noch schnell die Gläser und Tassen von gestern abend abspülen - die Videokamera fertig machen - Gas zudreuen - Strom ausstecken - Hektik - Hektik - Hektik. Die Sonne kommt bald. Schnell - Schnell. Und los geht's! Am Parkplatz angekommen; noch schnell die Netze über die Hüte gezogen; mit Anti-Fliegen-Spray eingesprüht; und los geht's. 6 km - 3,5 Std. lt. Wegbeschreibung. Im Halbdunkel erklimmen wir die steile Bergwand. Die einen schwer; die anderen leichter. Meine Gedanken: "Wenn's so weiter geht drehe ich um." Kaum gedacht schon war das Schlimmste überstanden.

Weiter ging's mal auf mal ab. Rolf blieb auf einem Stein zurück um den langersehnten Sonnenaufgang zu genießen. Wir fünf gingen weiter. Und da war er endlich: Der Sonnenaufgang. Die Strapazen, die Mühe und Hektik hatten sich wirklich gelohnt. Weiter ging es auf unserem Erkundungsmarsch. Die Jungs erklimmen steile Wände und Abgründe - wir Girls gingen den direkten Weg. Wir kletterten durch eine Felsspalte durch und vor uns tat sich ein Abgrund auf. Steile Treppen, eine Holzbrücke und das Gequake und Gekreische der im Garten Edens lebenden Tiere erwarteten uns. Faszinierend - unglaublich. Mitten im Berg ein kleines Paradies. Wir legten die Strecke in 2,50 Stunden zurück. Das morgendliche Aufstehen für unseren Aufstieg hatte sich rentiert, denn schneller als wir dachten wurde es schon wieder unerträglich heiß.

Zurück am Campingplatz gab es für alle eine schöne kalte Dusche und ein ausgiebiges Frühstück. Nach einem langen erholsamen Mittagsschlaf gab's Kaffee. Wir beschlossen unseren Helicopter-Flug heute noch anzutreten. Gesagt getan. Todesmutig stiegen wir in den Hubschrauber und genossen unseren 15minütigen Flug. Rolf + Susan sahen sich das Ganze vom sicheren Boden aus an. Zurück im Wohnmobil machten wir uns Sorgen um unsere Wäsche, die schon seit "Stunden" im Trockner umherwirbelte. Susan "befreite" die Wäsche indem sie einfach die Türe aufmachte. Jetzt ist es 20 vor 8 Uhr. Alle drängen zum Abendessen. Ich unterbreche jetzt meine Aufzeichnung und schließe mich den anderen an. So - gestärkt folgt der all-abendliche-Scrabble-Abend.

Rolf zieht mit seinem Walkman in der Gegend rum (wie immer!). Fazit: Wieder ein schöner Urlaubstag mehr vorbei!

Silke

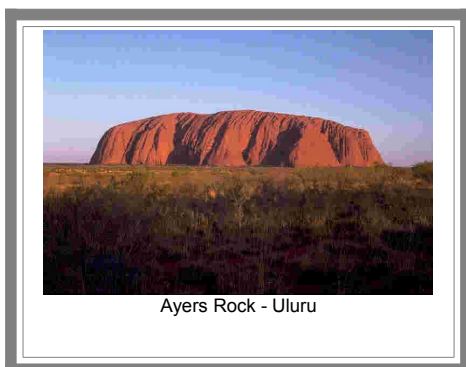
P.S. Jürgen L. hat heute seine Augen => Mund-Portion nicht geschafft!

Sonntag, 19.01.97

Endlich mal wieder ausschlafen. Als wir erwachen, scheint die Sonne durch's Fenster, nicht die Sterne so wie an den letzten beiden Tagen. Ansonsten das Übliche. Rolf ist spazieren gegangen, der Rest ist am Suchen, Räumen und Frühstück machen. Dennoch ist heute irgendwie ein besonderer Tag, weil eine besondere Attraktion auf uns wartet. AYERS ROCK. Ich weiß nicht, wie es den anderen ergeht, aber mir kribbelt auf der etwa 330 km langen Fahrt von Kings Canyon aus der Bauch. Aufgeregt und gespannt sitze ich neben Rolf, der wie fast immer das Steuer übernimmt. Während die Mädels vor sich hindösen, stößt Jürgen mit seiner Kamera zu uns. Auch er scheint etwas erregt zu sein. Wir schaukeln durch die hügelige Landschaft, den Blick immer leicht nach links gerichtet. Da! Plötzlich eine Anhebung in der Ferne. Leichte Unruhe macht sich breit. Ist er's oder ist er's nicht. Nach einer Weile folgt die Ernüchterung. Es handelt sich um Mount Connor, der AYERS ROCK von weitem sehr ähnlich sieht. Wir können es kaum erwarten. Dieser blöde Berg müßte doch schon bald zu sehen sein. Endlich, nach dem x-ten Hügel erblicken wir ihn. Die Kamera summt. AYERS ROCK - einer der Hauptattraktionen im Outback. Er sieht aus wie ein riesiger Hundehaufen, mitten in die Wüste geschissen. Im "Ayers Rock Ressort" finden wir schnell einen Campingplatz. Es ist sehr heiß, ca. 45 - 50°. Trotzdem teilen wir uns in mehrere Erkundungstrupps. Zuerst mit Susan und Sabine, dann mit Rolf spaziere ich zu Aussichtspunkten, um erste Bilder vom größten Kieselstein der Welt zu machen. Mit ein wenig Phantasie betrachtet ähnelt er einem schlafenden Hund.

Wir beschließen, erst am frühen Abend zum Berg zu fahren und dort den Sonnenuntergang zu betrachten. Um 18.00 Uhr machen wir uns auf den Weg. Am Eingang steht ein Kassenhäuschen. 90 DOLLAR! Ganz schön heftig. Nach kurzem Fotostopp umkreisen wir den roten Giganten. Er sieht ganz schön mitgenommen aus. Überall sind Felsbrocken herausgebrochen. Höhlen sehen aus wie klaffende Wunden. Die Erosion und wohl auch der Tourismus haben ihre Spuren hinterlassen. Beim Aussteigen umschwirren uns Tausende Fliegen. (die ja auch um Hundekacke fliegen). Entnervt suchen wir wieder Schutz im Wohnmobil. Nur Rolf büchst mal wieder aus und will den Berg zu Fuß umwandern. Das aber haben wir für morgen geplant. Später treffen wir auf ein Schweizer Paar, die gerade eine Weltreise machen. Sie geben uns wertvolle Tips für unsere Küstentour von Adelaide nach Sydney. Wir verlassen das Areal wieder, denn es wird schon dunkel. Morgen werden wir sicher wiederkehren.
Jürgen L.

Montag, 20.01.97



Es ist kurz vom 5.00 Uhr, wir stehen alle auf um den Sonnenaufgang am Uluru zu erleben. Es kommt ein bißchen Hektik auf, da Naturereignisse, selbst wenn sie sich täglich wiederholen, nicht auf eine Gruppe Touris warten. Am "SUNRISE VIEW" angekommen, stellen wir fest, daß wir scheinbar nicht die Einzigen sind, die Interesse an diesem Naturschauspiel finden. Auch die Schweizer lassen nicht lange auf sich warten. Kaum hat die Menschenansammlung Rummelfestartige Ausmaße angenommen, wird es uns zuviel und wir verlassen die Szene vorzeitig. Rein ins Wohnmobil und zur anderen Seite, wo unsere Uluru-Umwanderung starten soll. Mit Sonnenblocker eingeschmiert und Fliegennetze übergestülpt sowie mit Foto bzw. Video und Sonnenbrille ausgestattet geht's los. Laut Reiseführer: "9 km Länge = 4 Std. Fußmarsch" liegen vor uns. Beeindruckende Ansichten des Monoliten werden uns offenbart, begleitet von Tausenden Fliegen und zunehmender Hitze. Nach gut 2 Stunden kommen wir wieder am Ausgangspunkt an, alle gut verschwitzt und Sabine mal wieder ohne Brille, die der Gravitation ungefähr 100 m vor dem Ziel zum Opfer gefallen ist, jedoch von mir, dem edlen Brillenretter, geborgen wurde. Um diese Ecke des Outbacks komplett zu haben, müssen natürlich auch die Kata Tjuta (Olgas) besichtigt werden. Diese sind das Gegenstück zum Uluru und unter dem Sand miteinander verbunden. Nach ca. 50 km Fahrt erreichen wir die Gesteinsformation. Wiederum in Begleitung Tausender Fliegen marschieren wir nicht ganz 1 Std. durch einen Felsspalt. Der im Verhältnis zum Uluru nicht so hohe touristische Popularitätsgrad von Kata Tjuta macht sich positiv bemerkbar. Es ist inzwischen Mittag geworden und der Drang nach einer kalten Dusche führt uns ein letztes Mal zurück auf den Campingplatz im Ayers-Rock-Ressort. Wir machen uns nochmals Frisch (übernommen aus Sabines Sprachgebrauch) für die Mammutfahrt aus der Mitte des Kontinents in den Süden. Jürgen 2 übernimmt als Erster das Ruder. Er führt uns sicher die ersten 600 km durch Sonne, Regen und Sandsturm. Gegen 18.00 Uhr Abends verläßt ihn die Kraft. Er schafft es gerade noch mit uns in ein Lokal zu gehen und einen Hamburger zu verzehren, der ihm die uns geopfert Energie zurück gibt. Um sich voll auf die Verwertung der eben aufgenommenen Nahrung konzentrieren zu können, überläßt Jürgen 2 dem ebenso erfahrenen Jürgen 1 die Brücke unseres Landstraßendampfers. Dieser steuert und in die Nacht hinein. Seine Unterhaltung (=Silke) hat er gleich mit nach vorne genommen. Bis

zum nächsten Fahrerwechsel treiben die Beiden ihre Spielchen im Cockpit (um nicht einzuschlafen, so Jürgen 1), von denen wir jedoch aufgrund des verminderten Wachzustandes nicht viel mitbekommen. Nach weiteren 600 km um ca. 1.30 Uhr erfolgt der nächste Fahrerwechsel mit mir.
Rolf

Dienstag, 21.01.97

Die große Fahrt geht immer weiter. Außer Rolf, der ja fährt, schmoren wir im hinteren Teil unseres Campers in der schwülen Hitze, die auch nachts nicht nachläßt. Trotzdem schlafe ich eigentlich ganz gut und wache nur auf, wenn sich an der Fahrtgeschwindigkeit etwas ändert. Silke und Jürgen 1 geht's anscheinend genauso, von Sabine höre & sehe ich nichts und Jürgen 2 wirft sich nur ab und zu auf eine andere Seite. Den bekommt so schnell wohl nichts mehr wach. Als ich einmal ein scharfes Bremsen spüre, schaue ich durch die Frontscheibe und sehe endlich einmal ein langersehntes, lebendes Känguruh. Es sitzt mitten auf der Fahrbahn und läßt sich nicht stören. Erst als Rolf hupt, hoppelt es schließlich erschrocken davon. Ich schlafe wieder ein und wache erst wieder auf, als wir auf einem Parkplatz halten um unseren ersten schönen Outback-Sternenhimmel ohne Fremdlicht zu betrachten. Man sieht die Milchstraße und einige fremde Sternbilder. GIGANTISCH! Rolf + Jürgen 1 genießen mit mir, Silke kann ohne Linsen nichts sehen, bleibt deswegen im Bett; Jürgen 2 schläft immer noch. Der Sonnenaufgang ist Grund unseres nächsten Haltes. Der kriegt allerdings keinen von uns aus dem Bett und sogar unser Fahrer schläft ein; er erwacht auch erst wieder, als die Sonne schon am Himmel steht. Um 7.00 Uhr ist wider Fahrerwechsel.

Jürgen 2, der ganz verdattert das erste Mal die Augen aufschlägt, wird nun hinter's Steuer gesetzt. Noch schnell Linsen in die Augen und Kaba von Silke eingeflößt, fährt er los, bevor er es selbst merkt. Das Wetter wird immer schlechter, es regnet und wird kühler. Für die hinteren Fahrgäste äußerst angenehm. Ein Frühstück mit Kaba von der Tankstelle, Keksen, Nutella-Toast und Cheezels - und alle sind wieder relativ gekräftigt um zu scrabbeln oder einfach weiterzuschlafen. Rolf hat wieder das Steuer übernommen und bringt uns schließlich nach ca. 28h Fahrt sicher auf einen Campingplatz in Kingston S.E. an der Südküste unseres Urlaubslandes.

Bei strömenden Regen wird zielstrebig zur Dusche gelaufen, wo bei den Ladys ein paar Teenies sich gegenseitig zu lautstarker Musik die Haare ordnen und fleißig mitsingen. Mit dem chinesischen Essen wollen wir uns mal was besonderes Gönnen, doch das schlägt fehl. IGITT. Rolf + Jürgen 2 hat's geschmeckt - naja, Geschmäcker sind bekanntlich verschieden. Danach machen wir einen relativ langen Spaziergang am Meer, Rolf schreibt noch Tagebuch und zieht dann alleine los. Mit einigen, auserwählten Muscheln kehren wir zurück und lassen den Abend mit 11er-Raus und Kniffel ausklingen.

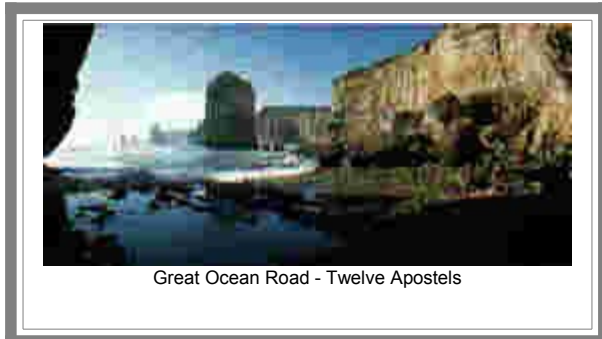
Susan

Mittwoch, 22.01.97

Tagesbeginn DAS ÜBLICHE... d.h. fünf Leute schlafen aus und einer geht spazieren. Bis 11.00 Uhr haben wir Zeit uns zu waschen, zu frühstücken und das Wohnmobil reisefest zu machen, bevor Rolf endlich losfahren darf. Es geht in Richtung Melbourne. (Zwischenstop: Werde mal wieder durch lautes Stöhnen und Stellungswechsel von Silke und Jürgen abgelenkt). Die Landschaft ähnelt der im Allgäu, also kommen Heimatgefühle auf. Abwechslung vom fahren und vom Fensterraus schauen haben wir nur durch den Besuch einer Tropfsteinhöhle und dem Einkauf im Supermarkt sowie einem Kurzaufenthalt am Blue Lake. Alles ganz nett, aber nichts weltbewegendes. Nach einer fast endlos erscheinenden Fahrt über den HW No. 1 und der Ocean RD. haben wir für die Nacht ein nettes Plätzchen direkt über dem Meer gefunden. Nachdem mir ein Abendessen (es sollt Spaghetti und Tomatensoße geben) verweigert wurde, habe ich mit Jürgen 1 und Jürgen 2 Scrabble gespielt und sie vernichtend geschlagen. Familie Fiedler war währenddessen mal wieder spazieren und Silke schaute dem Kampf Frau gegen

zwei Männer erbarmungslos zu. Nach einem Bedürfnisspaziergang in freier Natur, einer oberflächlichen Zahnpflege und einem Bettnachbartausch sind wir fast alle verräumt. Zum Einschlafen fehlt nur noch die Gute Nachtgeschichte. Jürgen und Silke sind auch schon ganz ruhig und haben mit dem lautstarken Spielen aufgehört.
Sabine

Donnerstag, 23.01.97



Nach einer windigen Nacht an einer sehr schönen Steilküste fahren wir, gut gestärkt durch ein ausgiebiges Frühstück, weiter entlang der "Great Ocean Road". Ab und zu leiten uns verschiedene Schilder mit der Aufschrift SCENIC VIEW an wunderschönen Ausblicken auf die LONDON BRIDGE, so heißt ein durch Erosion entstandener Felsdurchbruch und THE TWELVE APOSTELS. Die Majestätisch der Brandung trotzen. Viele Touris, unter ihnen vielzuvielen Deutsche (Deutschland scheint z.Zt. keine Bewohner mehr zu haben) vertreiben uns und es geht weiter auf der Great Ocean Road die nach kurzem Schwenk durch das Inland nun endlich ihrem Namen alle Ehre macht. Schön mit vielen Kurven schlängelt sie sich am Meer entlang. Mit vielen Sandstränden, steilen Küstenabschnitten und Schluchten hat sie nun ihren Namen verdient. Nach Besichtigung eines Wasserfalls spazieren wir noch ein Weilchen am Ufer entlang und suchten nach Muscheln und anderem Getier.

Da es einigen nach einer Dusche und einem vollem Bauch hüngerte steuerte ich kurze Zeit später einen Caravanpark an. Nach vollgeschlagenem Bauch hieß es dann wieder Muschelsuche am Strand. Mit großer Beute gingen wir Abends dann wieder zurück zum Wohnmobil. Als alle zum Duschen waren vergnügten Susan und ich uns mit drei Kukkabarras die sehr zutraulich mit uns spielten und Susan zum Fressen gern hatten. Einer ließ Susan`s Sweatshirt nicht mehr los. Nach Sortierung unserer Muscheln und Weiterverarbeitung zweier zu Schmuck für Silke ging es zur Nachtruhe über. Schmuck war für Lechner auch ein Thema Ein schöner Stein für Gina wäre schön, fünf Zentner schwer und um den Hals. Danach ging Rolf wie immer zu seiner Nachtwanderung. Diesmal nahm er den Lechner mit und verschwand im Dunkeln.
Jürgen S.

Freitag, 24.01.97

Heute mal nicht ganz so lang geschlafen, da wir zum Frühstück gehen wollten. Wollten aus diesem Grund, wir waren da, aber niemand war im Restaurant um uns ausgiebig mit Bacon + Eggs, Kaffee, Heißer Schokolade usw. zu verwöhnen! Also stiegen Sabine + ich (wir hatten uns schon so auf ein Frühstück gefreut) mit den anderen wieder in unser mobiles Heim. Noch schnell Wasser aufgetankt und ab ging´s. Auf unser ersehntes morgendliches Mal mußten wir verzichten und uns wurde statt dessen ein frühes Mittagessen versprochen. Es ging entlang der traumhaften Küstenstraße bis zu einem kleinen Vorort von Melbourne dessen Namen ich nicht mehr weiß. Da stürmten wir ein Restaurant der Fast-Food-Kette das wir bisher noch nicht genossen hatten. Kentucky-Fried-Chicken. Gestärkt ging es auf die Suche nach einem Bäcker, da Sabine das Weißbrot nicht mehr sehen kann. Aber auch da haben sie nur das Weißbrot braun angemalt. Aber ein paar "Vollkornsemmeln" hat Sabine schließlich doch ergattert. Und

schon ging's weiter auf unserer Fahrt nach Melbourne.

Unser erster "Stau" riefen die Jungs begeistert als wir auf der riesigen Straße Richtung Stadtmitte standen. Ein bißchen unplanmäßig durch die Straßen gefahren, ab und zu: Ah- und Oh- und Kuck mal geschrien, begeistert die Häuslein angeschaut und auf einem Parkplatz am Indischen Ozean ein Püschchen gemacht. Statt was Süßem haben wir dann noch Wurstsemmeln verspeist. Weiter ging's auf der Suche nach einem Campingplatz. Ich habe so den Eindruck die Straßen hier enden gar nicht. Auf unserem Standplatz angekommen ein bißchen Frisch gemacht ging's mit der Straßenbahn in die City. Nach langem Erkundungsmarsch meldeten sich unsere Mägen. Kein Pizza-Hut in Sicht. Aber wir fanden eine Pizzeria die wir alle ganz prima fanden.

Mit der Straßenbahn ging's um kurz nach 23 Uhr zurück zum Campingplatz, den wir um ca. 24 Uhr erreichten. Noch schnell gewaschen und ab ging's ins Bett. Meine Füße und ich waren vom vielen Laufen ganz kaputt und wir schliefen sofort ein.

Gähn Silke

Samstag, 25.01.97



Melbourne

Heute heißt es wieder mal früh aufstehen. Obwohl niemand den Wecker hört, weil dieser von Sabine frühmorgens abgestellt wurde, rappeln sich alle langsam aus den Betten. Wir wollen zeitig nach Melbourne fahren. Etwa um 9.00 Uhr sind wir Start- und Stadtfertig. Mit der Trambahn rumpeln die sechs (Sex) Touristen, diesmal ausgerüstet mit einigen Orientierungshilfen, in die Innenstadt. Wie gestern stehen wir wie sie Ölgötzen da, umzingelt von Hochhäusern und wuselnden Menschen aus 140 Nationen. Bei unserem Bummel fällt uns auf, daß die Melbourner häßlich und geschmacklos sind. Ihre Klamotten scheinen nicht als Kleidung zu dienen, sondern nur um nackte Haut zu bedecken. Kein schöner Anblick. Aber die Leute sind sehr nett und zuvorkommend und keinesfalls so hektisch wie bei uns. Auch wir lassen uns Zeit bei der Besichtigung der Englisch konservativen Stadt. Wir entdecken z. B. den MELBOURNE CENTRE, eine mehrstöckige Ladenpassage und in der Mitte ein altes Backsteingebäude mit Turm. Das ganze Center wird von einem Glaskegel umgeben. Sehr beeindruckend.

Am frühen Nachmittag teilt sich unsere Gruppe. Susan und Rolf ziehen alleine los, nachdem die anderen eine Rundfahrt mit der Straßenbahn geplant haben. Sabine, Silke, Jürgen und ich erkunden die Grünanlagen (botanischer Garten, Kriegsdenkmal, Freiluftpark usw.). Eine Bootsfahrt auf dem Yurra-River zeigt uns die Hafenanlagen. Da uns die Füße brennen, beschließen wir zum Campingplatz zurückzukehren. Nach einer wohltuenden Dusche fahren wir abends noch mal in die Metropole. Es ist eine angenehm laue Nacht. Überall dröhnt Musik, es bimmelt und scheppert, es rauscht und bläst. Zielstrebig steuern wir das "Hard Rock Café" an. Sabine hat äh trinkt einen Orgasmus, Silke einen blutroten Cocktail mit dem größten Inhalt, Jürgen genehmigt sich Spülwasser und ich eine Kamikaze. Eigentlich trinkt jeder alles. Ein wenig verstoßen und mit leichtem Sonnenbrand treffen wir Susan und Rolf am Campingplatz. Sie haben es sich auf einem Schlafsack bequem gemacht. Müde begeben wir uns zur Ruhe. Jürgen L.

Nachtrag Susan und Rolf zum 25.01.97

Nach der gemeinsamen Tramfahrt in die City und abgebrochener

Straßenbahnbesichtigungsrundfahrt beschließen Susan und ich, uns von der restlichen Mannschaft zu trennen, da eine 6er Gruppe uns für eine effektive Stadtbesichtigung zu groß erscheint. Wir ziehen los ohne ein bestimmtes Ziel vor Augen zu haben. Zwischen Wolkenkratzern und Verkehrsgetümmel, immer der Nase nach. Nach einiger Zeit stehen wir vor dem "Crown-Casino". Der Beschluß hineinzugehen ist schnell gefaßt. Susan bezweifelt den Erfolg des Unternehmens aufgrund unserer Garderobe, jedoch ein selbstbewußter Blick aufgesetzt und ein zielbewußter Gang eingelegt, schon sind wir drin. Auf ca. 4000 qm und 2 Etagen Spieltische mit Kartenspiele sowie Roulett, außerdem Automaten über Automaten. Überall versuchen Leute, deren Aussehen die Vielfalt der Nationalitäten verraten, ihr Glück zu machen. Die Asiaten sind scheinbar am empfänglichsten für die Spielsucht, da diese die Mehrheit bilden. Wir verlassen den Ort der finanziellen Selbstgeiselung wieder um unseren Erkundungsgang durch Melbourne fortzusetzen.

Die Nachmittagssonne brennt, uns zieht es ans Wasser. St. Kilda heißt das Ziel. Unser Weg führt uns durch Gewerbe- und Wohnviertel. Vorbei an einem Kriegerdenkmal, welchem wir auch etwas Zeit widmen, da die Aussicht von dessen Dach recht vielversprechend erscheint. St. Kilda Beach erweist sich als eine Art Laufsteg für jeden, der etwas darstellen bzw. vorführen möchte. Ob 10- oder 80-jährige. Von jeder Altersklasse sind Vertreter dabei, die auf irgendeine Weise auffallen möchten und es auch tun. Der Tag neigt sich seinem Ende zu. Nach einem nicht allzu spektakulären Sonnenuntergang treten wir die Rückreise nach Coburg (Melbourne versteht sich) an. Tramfahrt - Fußmarsch - Tramfahrt - Fußmarsch - und schon, nach nicht einmal 1,5 Std. sind wir am Wohnmobil, welches sich als leer und verschlossen erweist. Wir holen einen Schlafsack aus dem Alkovenfenster und machen es uns bequem bis die Anderen kommen.

Rolf

Samstag, 26.01.97

Es ist 8.00 Uhr Morgens. Die Anderen geben, wie gewöhnlich um diese Zeit, noch keinen Laut von sich. Nach einer erfrischenden Dusche und einem nahrhaften Schokoladengeränk vertreibe ich mir die Zeit, indem ich die anderen Camper beobachte. Kaum sind 1,5 bis 2 Stunden vergangen, schon kann man auch den Rest der Truppe unter den Lebenden begrüßen. Als erstes ist Wäschewaschen angesagt. Ich werde losgeschickt Wechselgeld zu holen. Silke und Sabine setzen all ihr Wissen und Können an die Sortierung der Kleidung, damit diese Aktion auch zu einem Erfolg in ganzer Linie wird. Am frühen Nachmittag geht's nochmals in die Stadt. Heute wollen wir hoch hinaus, auf einen Aussichtspunkt, an dem man die ganze Umgebung überblicken kann. Nach 2 geschlossenen Infoständen und angestrengtem nach-oben-schauens erspähen die Adleraugen von Jürgen 1 den geeigneten Ort. Eines der höchsten Hochhäuser wurde in einem der obersten Stockwerke mit einer Touri-Aussichtsetage versehen, die man für eine milde Gabe von 7\$/Person besuchen durfte. Der überwältigende Blick in alle Himmelsrichtungen, wurde durch das schöne Wetter und die dadurch bestehende gute Sicht noch bestärkt. Um Australiens Hauptstadt der Verrückten und Ausgeflipten noch die letzte Ehre zu erweisen, zieht es uns (Susi und mich zum 2. Mal) nach St. Kilda Beach. Wieder von Fliegenschwärmen begleitet laufen wir durch die Geschäftsstraße und dann zum Strand. Dort versuchen wir Kollisionen mit Rollerbladern, Fahrradfahrern und sonstigen beräderten zu vermeiden. Auf einmal werden wir aus unseren Gedanken gerissen. Ein leidender und etwas schwächelnder Aufschrei von Silke ist die Ursache. "ICH WILL PASTA". Lokalsuche angesagt. Nach 2 Anläufen erwischen wir das richtige.

Der erste Abschnitt der Tramrückfahrt verläuft störungsfrei; jedoch ein Umsteigen geschehen seltsame Dinge. Sabine zieht es immerwieder zu den Haltestellen, obwohl wir noch ein Stück laufen wollen. Auf einmal ist unser Ruf nach ihr wirkungslos. Die Ursache ist ein blonder Jüngling. Der Glanz in ihren Augen ist unübersehbar. Er erhellt die Collins-Street mehrere Blocks weit. - Sie redet, also muß er ein Deutscher sein. Unsere Schreie nach ihr verlieren sich in der Anonymität der Großstadt. Schweren Herzens ziehen wir weiter. Werden wir sie jemals wieder sehen? Um die Antwort zu erfahren müssen wir die nächste Haltestelle rechtzeitig

erreichen. Die Götter meinen es gut mit uns. Der Wettlauf mit der Zeit ist gewonnen. Die Spannung steigt ins Unermeßliche, man kann es fast knistern hören. Da, die Erlösung. Eine alte Straßenbahn nähert sich mit Getöse. Aus dem Fenster winkt eine Hand, dann sehen wir das dazugehörige Gesicht. Sie ist es. - Sabine -. Wir haben unsere Sabine wieder. Ihr Glück war ihr ins Gesicht geschrieben. Nach 3 Wochen konnte sie endlich mal wieder mit einem gutaussehenden männlichen Wesen sprechen, das nicht Schreier, Lechner oder Fiedler hieß. Nun hat sie wieder genügend Energie für die restlichen 2 Wochen bis zum Tage X. (X = Hermann)

Rolf

Montag, 27.01.97

Um 9.30 Uhr krabbelt endlich Jürgen 1, wie immer als letzter, aus dem Bett, nachdem er 3 x fast von Sabine erschlagen worden wäre. Wir checken das erste Mal sogar pünktlich am Campingplatz aus und machen uns zielstrebig auf nach "Phillips Island" um Pinguine und Robben zu begutachten. Auf der Fahrt dorthin schlagen wir noch in einem Supermarkt zu. 2 x Jürgen und ich bestehen die harte Probe von Mama Sabine alleine das Richtige einzukaufen. Nach dem üblichen Frühstück, Nutellaweißbrot + Nesquick, in einer Seitenstraße, kommen wir kurze Zeit später am Ziel an. Eine schöne Küste mit grün bewachsenen Hängen an denen hunderte von "Seagulls" nisten. Mit dem Fernglas entdecken wir auf Felsen im Wasser, wie sich einige Seehunde tummeln. Silke sieht diesmal auch mit Linsen nichts; bitte vormerken: Augenarzt konsultieren! Wir laufen ein bißchen auf dem Steg herum und treffen auf einige Tierleichen, u. a. auch ein plattgewaltzter Pinguin. Nachdem sich hier mind. ebenso viele Touristen wie auch Möwen tummeln, beschließen wir, den "Pinguinparaden-Kommerz" nicht zu unterstützen und verlassen das Island. An einem wunderschönen Sandstrand mit meterhohen Wellen in türkischem Wasser beobachten wir Wellenreiter, welche allerdings nicht viel reiten. Rolf + Jürgen 2 diskutieren fachmännisch darüber, wie man es besser machen kann. Dicke Wolken am Himmel und ab und zu ein paar Tropfen Regen begleiten uns auf unserer Weiterfahrt an der Küstenstraße. Hunger holt uns ein, also kehren wir in einer Pizzeria ein, die sehr schön und sehr sauber ist. Gerade fertig gegessen zu einem farbenprächtigen, wunderschönen Sonnenuntergang, stellen wir uns auf einen Steg am Meer um diesen zu genießen. Rolf versucht dieses Schauspiel mit einer Belichtungszeit von einer 1/2 Sekunde einzufangen und Jürgen 1 möchte mit seiner Videokamera einen Blitz erhaschen. Silke + ich vermuten einen schwimmlahmen Hai im Meer, der sich aber als Boje entpuppt. Nach diesem ganzen Spektakel finden wir schließlich ein nettes Plätzchen für unser Wohnmobil und unsere Übernachtung nahe am Strand zwischen Bäumen und bei einem Klo!!! Dieses wird jedoch von Silke + Jürgen 1 verschlossen vorgefunden. In der Nacht ärgern Rolf + ich noch ein paar Krabben, die anderen scrabbeln.

Susan

Dienstag, 28.01.97

Im Dämmerzustand höre ich Rolf heute aufstehen, obwohl er immer relativ leise ist. Es ist bestimmt ein Strandspaziergang mit Musik angesagt. Ich kann mich noch nicht entschließen die Koje zu verlassen. Zweites Erwachen, Susi steht auf (ebenfalls Strandspaziergang angesagt) und damit ich mich endlich entscheide, bekomme ich als Guten Morgen Gruß von Jürgen 2 einen liebevollen Ellenbogenhacken, somit sind die Würfel gefallen, ich verlasse fluchtartig das Bett. Der Tag scheint nichts besonderes für uns zu bringen. Ein Blick zum Fenster raus (ich bezeichne dieses Wetter als sogenanntes "Kein-Wetter", alles Triest und Feucht, keine Sonne und auch kein Stückchen blauer Himmel, eben nichts). Also kann man alles gelassen angehen keiner macht heute Hektik oder auch nur eine Bewegung zuviel. Dem entsprechend lange fällt auch unser Frühstück aus, richtig ruhig und bequem.

Gegen 12.00 Uhr geht es dann doch los. Die Fahrt geht Richtung Berge und See. Ich verziehe mich heute gleich wieder in die Koje, mir ist nicht nach reden, sondern schauen und Gedanken schweifen lassen. Die vorüberziehende Landschaft läßt bei mir Kindheitserinnerungen wach werden, sie gleicht mit ihren üppigen Hügeln, den großen Weideflächen und den vereinzelt Häusern, der Insel Rügen. Auch das Wetter trägt dazu bei und man spürt auch die Nähe des Meeres. Zwischenstopps gibt es heute nur zum Klogehen und einmal Abendessen in einer typischen Kleinstadt. Irgendwie hat alles seine eigene Atmosphäre. Nach einem kleinen Spaziergang geht es hinauf in die Snowy-Mountains.

Wir fahren direkt in die Wolken hinein. Die Sicht wird immer schlechter. Nach einem Blick in die Straßenkarte und auf die Straßenschilder bemerkt Rolf das unser Auto nach links abgelenkt ist und nicht nach rechts, wie es eigentlich sollte, wenn es dies gewollt hätte auch sicherlich gekonnt hätte, aber dieses Können nicht genutzt hat, weil es nicht wollte wie es sollte. Im Fahrerhaus wird es mir langsam unbehaglich. Zuerst nur dieses Wetter, dazu die Wolken, wir treffen auch keine Menschenseele und in dem Wolkendunst tauchen nur riesige Straßenbagger und -maschinen auf. Bei mir schrillen die Alarmglocken, Horror, Horror, Horror, Szenen aus dem Film "Nebel des Grauens" tauchen auf. Meine Phantasie, sonst immer etwas beschwerlich, trägt riesige Blüten. Im Moment könnte ich wohl einen Psychothriller schreiben. Gedanken und Bilder tauchen auf, für mich so gruselig wie für Silke Bahnfahren.

Abgelenkt werde ich durch einen Stupser von Rolf. Endlich sehen wir freilebende Känguruhs. Wir sind alle total aufgeregt, da wir die Hoffnung auf so einen Anblick schon aufgegeben hatten. Wir haben Glück und treffen während der Weiterfahrt noch mehrere Tiere, sowie Rehe und immer wieder Kuhherden. Nachdem die Schotterstraße kein Ende nimmt, versucht Jürgen 2 mit den Anwohnern zu kommunizieren. Fehlschlag, sein Vokabular und seine Mimikvielfalt reichen nicht für eine Verständigung. Gelaugweilt und in Gedanken "Was will der Depp eigentlich" wenden sie sich ab und grasen weiter.

Weiter geht es durch Wolkendunst, auf einer Schotterstraße in einer fast Urtümlich schönen Landschaft. Bewußt wird uns dies beim Anblick der blauen Berge, die Sonne hat sich für kurze Zeit durch die Wolkendecke geschoben und läßt Landschaft und Himmel fast unwirklich erscheinen. Einfach ein toller Moment auf dieser Fahrt, welchen wir auch genießen. Es geht auf die Dämmerung zu und die Berge hinab. Jetzt sieht man erst wie dicht der Wald steht und die Farben der Natur wirken richtig satt und kräftig. Im Tal hat uns dann die Zivilisation wieder. Ein paar kleine Ortschaften und ein Plätzchen für die Nacht, was will man mehr. Vielleicht noch den langersehnten, wunderschönen und tollen Sternenhimmel?! Der Tag war schöner als von mir erwartet.

Sabine

P.S. Unbedingt erwähnt werden sollte, der würzige, volle Duft der Berge.

Mittwoch, 29.01.97

Morgens gleich ein neuer Rekord, ich stehe als Dritter auf. Einige Zeit später fahren wir weiter durch die Snowy-Mountains. Auf der Strecke dürfen wir dank unserer Thin-Wistle-Sisters, dabei sei besonders unsere Sabine-Pfeiff-Dünn, erwähnt, jede Toilette zwischen unserer Nächtigungsstätte und der Hauptstadt Australiens, Canberra, besichtigen. Die Tierwelt läßt sich heute außer einigen mutierten Riesen-Fliegen nicht blicken, kein Känguruh, kein Koala, kein Hase. Halt, an einer Herde Bisons und einem riesen Schwarm Emus (ich glaube bei Vögeln heißt es Schwarm) sind wir doch vorbeigekommen. Durch diese Berge geht es auf und ab. Immer wieder an Stauseen des Snowy-Mountain-Schemes vorbei.

Gegen Abend dann wieder der aufkommende Hunger, wir könnten doch wenn wir was fänden und wollten jedoch müßten wir nicht, dann wäre es aber besser nicht hier sondern eher woanders, doch wir sind ja gerade in Cooma, also rein in die Pizza, 6 an der Zahl bestellt, mitgenommen und ein Stück weiter verzehrt. Nach stillen des Hungers, wegschaffen des Mülls, verstauen der Fahrgäste, plazieren des Fahrers und Starten des Motors ging's weiter. Nach Einbruch der Dunkelheit, wir waren gerade wieder auf der Suche nach einem Klo, glitzerte uns

etwas im Tal entgegen. Es mußte Canberra sein, zumindest ein Vorort, der da so friedlich funkelt. Jetzt noch ein Platz zum Schlafen, die Jungs sind für `nen Parkplatz, die Thin-Wistles eher für einen Camperpark. Kaum ausgesprochen schon läßt sich rechts einer blicken und schwupps, schon drin, eingecheckt, eingelocht und angeschlossen. Gute Nacht.
Jürgen S.

Donnerstag, 30.01.97

7.30 Uhr der Wecker schellt. Aufstehen ist angesagt. Schweißüberströmt schlagen wir unsere Augen auf. Die Nachthemden kleben an unseren feuchten Körpern. Mein erster Gedanke: Heute muß es draußen ganz schön warm sein. Neben mir bewegt sich Jürgen; er stöhnt. Ich habe kein Auge heute Nacht zugemacht, es war so furchtbar heiß und stickig. Langsam wird auch der Alkoven wach. "Warum denn heiß" fragt Sabine, "mir hat die ganze Zeit die kalte Luft ins Gesicht geblasen, da habe ich die Klimaanlage umgestellt." Jürgen wirbelt wie von der Tarantel gestochen auf, blickt auf die Klimaanlage und bemerkt stöhnend, die Klimaanlage steht auf Heizung. Oh - Sabine. Jeder wischt sich den Schweiß aus den Augen und sieht Sabine vorwurfsvoll an. Nun schreiten wir zum eigentlich Tagespunkt, Rolf feiert seinen 32. Geburtstag. Schnell das Geschenk auf seinen Bauch gelegt, die Videokamera zum Laufen gebracht und schon geht's los. Zu fünft stimmen wir mindestens 7-stimmig das "Ich-bin-Wach-Guten-Morgen-Happy-Birthday-Lied" an. Rolf lacht noch - also hat er's überlebt. Schnell noch das Geschenk ausgepackt (die dritte Boxer-Short im Bunde) und schon geht's unter die wohlverdiente Dusche. Frisch gewaschen sieht der Tag schon ein bißchen besser aus auch wenn's heute regnerisch und trüb ist.

Alle wieder im Wohnmobil versammelt machen wir alles Dingfest um in die City nach Canberra zu fahren. Rolf an seinem Geburtstag darf heute das WoMo fahren (er mußte nicht - wollte aber!) und schon geht's los. Die meisten Geschäfte öffnen erst gerade; aber wir finden gleich auf Anhieb ein Lädchen, das auf hat. Bacon und Eggs, Donuts, Hot Chocolate und Black Coffee und alle mampfen zufrieden. ("Interne Anmerkung: Sabine trinkt Hot Chocolate - keinen Kaffee!) Noch ein bißchen im Canberra-Center gebummelt, Batterien eingekauft und zurück ging's zum WoMo. Nächster Halt: Telstra-Tower. Aussicht genossen (Wetter leider nicht), ein paar Japse beobachtet und ausgelacht und wieder zurück zum Auto. Einstimmig beschlossen, daß Canberra nichts besonderes mehr bietet und die neue Fahrtroute besprochen - schon ging's weiter. Rolf fuhr (er mußte nicht) wollte und durfte aber. Ich habe auf der Fahrt sehr gut geschlafen und wurde erst von einem durchdringenden Ruf: Toilette - alle Mädels raus, geweckt. Anmerkung zur Toilette: Nicht sehr sauber, nicht sehr schön! Weiter ging's auf einer Holperstraße Richtung Blue-Mountains. Noch schnell für heute Abend und die nächsten Frühstücke eingekauft und den nächsten Campingplatz angesteuert. Dort wurden Spaghetti gekocht und verzehrt.

Jetzt ist es Viertel nach Neun. Jürgen, Jürgen und Sabine scrabbeln, Susan und ich haben Tagebuch geschrieben und Rolf liegt im Alkoven und schläft. Habe ich um 9.10 Uhr festgestellt, er atmet ganz ruhig! So jetzt werde ich dem Scrabble-Team noch ein bißchen zuschauen und meine Chipsis essen!

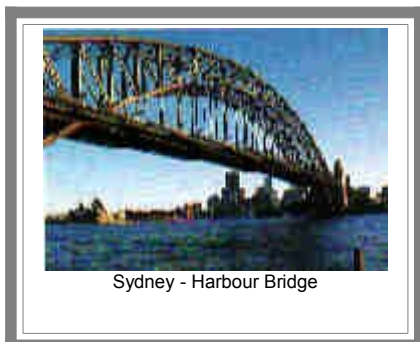
Mampf! Silke

Freitag, 31.01.97

Morgens, ca. um 1000 . 4 zerzauste Gestalten rappeln sich hoch. Susan und Rolf, der gestrige Günstling, sind bereits unterwegs. Ich ziehe das Fenster auf und sehe erst mal gar nichts. Als ich das Wohnmobil verlasse, weiß ich weshalb. Nebel! In der Ferne wird er von ein paar Sonnenstrahlen unterbrochen. Es ist sehr feucht. Es glipst und glupscht auf dem Weg zur Toilette. Dort angekommen bin ich so naß, das ich mich eigentlich nur noch Abseifen brauche. Nach dem Üblichen Morgenprogramm verlassen wir die "Blue-Mountains", die mehr grau als blau sind. WIR, das sind die GERMAN-DREAM-BOYS und die THIN-WISTLE-SISTERS.

An einem ruhigen, romantischen Plätzchen, zwischen Kieshöfen und dem Western-Highway nehmen wir unser Frühstück ein. Wir wollen dem miesen Wetter in Richtung Küste entrinnen. In den Vororten vor Sydney bahnen wir uns im Straßengewirr einen Weg. Von allen Seiten strömen Blechlawinen auf uns zu. Irgendwann, Stunden später, landen wir auf "Captain-Cooks-Landing-Place", so wie selbiger im Jahre 1770 als erster Europäer. Eine Steilküste mit tosender Brandung lockt uns an. Waghalsige Klettereien, die gefilmt und fotografiert werden, folgen. Auch Silke wagt sich sehr nahe an die steilen Abgründe, wo man sich an der erfrischenden Gischt ein wenig berieseln lassen kann. Das Discovery-Center von Captain Cook erreichen wir typischerweise 15 Minuten zu spät. Macht nichts. Der Laden hat noch geöffnet. Nach Bereicherung unserer Historischen Kenntnisse kriechen wir zur Nordküste, wobei unser lahmes Mobil im Stau stecken bleibt. Während Rolf auf die zulange Übersetzung schimpft, Jürgen verspielt am Radio dreht, die Damen weiß Gott was machen und ich einen potenten Strandmexikaner auf einem Plakat fotografiere, schieben wir uns durch die Großstadt Sydney. Verschieden Free- und Highways geleiten uns zu einem großen Campingplatz in Strand- und Stadtnähe. Was für ein Glück. Das Wetter ist nun auch besser geworden, so daß wir uns auf einen langen Strandspaziergang begeben. Meine Mitreisenden, die sich zuvor mit Snickers und KitKat vollgestopft haben, scheinen noch immer keinen Hunger zu haben, während ich meinen Magen wie einen leeren Müllbeutel hinterherziehe. Die erfolglose Suche nach einem Restaurant entzweit die umherirrende Gruppe. Sabine, Silke und Jürgen kehren zum Campingplatz zurück. Susan und Rolf gesellen sich samt Hunger zu mir. Eine ausladende Pizzeria beschert uns doch noch ein Abendessen. Begleitet von Ratten und Riesenkakerlaken gehen wir zum Strand, um 3 Meter hohen Wellen zu lauschen, die donnernd und feuchter Weise den Strand und gelegentlich auch ungeübte Wellenreiter heimsuchen. Morgen werden wir ihnen trotzen.
Jürgen L.

Samstag, 01.02.97



8.30 Uhr - Zeit zum Aufstehen. Die anderen wollen einen Badetag einlegen, ich möchte in die Stadt. Schnell gewaschen und ab zum Bus. Nach 1 Std. Fahrt komme ich in Sydney-Down-Town an. Der erste Weg führt mich zur berühmten Brücke. In einem der Türme ist eine Ausstellung und Aussichtsplattform, welche man nach dem abdrücken von 2 \$ sich zu Gemüte führen kann, was ich auch tue. Danach geht es runter zum Hafen durch die "Rocks". Das ist ein Viertel, indem sich kleine Läden, Straßenkünstler sowie -Händler, Bistros und Gaststätten häufen. Auch in der Hafengebucht zwischen Brücke und Oper, die mein nächstes Ziel ist, versuchen einige Gaukler mit mehr oder weniger guten Darbietungen ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Um die Oper rum, vorbei an Scharen von Touristen, hauptsächlich Asiaten, mit einem großen Umweg durch die großzügig angelegten Parkanlagen und schon bin ich in den Einkaufsstraßen gelandet. Ein "Shopping-Center" nach dem anderen. Am späten Nachmittag beschließe ich den Rückweg anzutreten. Das erste Mal Hafen-Manly mit der superschnellen Jet-Cat-Fähre und den Rest zu Fuß. An der Kasse 5,20 \$ geblecht und schon kann ich mich zu den Passagieren zählen. In Manly angekommen trete ich sogleich den Fußmarsch mit unbekannter Länge an. Kaum sind 2,5 Std. vergangen und 4 Buchten durchquert, schon sind bekannte Gebäude in Sicht. Ich beschließe den restlichen Weg am Wasser zu laufen, wo ein einzelner Angler reichlich Beute an Seegras macht. Dieser erzählt mir, er habe auch schon Haie (einen mit 14

kg) aus dieser Bucht vom Strand aus gefangen. Am Ziel angekommen, finde ich Silke, Sabine mit Jürgen 1 beim Wäsche machen vor, wobei Susi mit Jürgen 2 nach Manly gefahren waren um das australische Nachtleben auszutesten.

Rolf Rolf

Wie Rolf schon schreibt, wir restlichen 5 haben Strandtag. Während sich 2 x Jürgen, Sabine und Silke noch ein Frühstück einverleiben, lauf ich schon mal voraus. Gigantische Wellen und deren Reiter begrüßen mich. Ich setze mich in den Sand und betrachte mir das Treiben, bis die anderen eintreffen. Dann geht's ab ins tobende Wasser. Silke und Sabine bleiben etwas skeptisch am Wasserrand stehen, doch 2 x Jürgen und ich stürzen uns todesmutig in die Fluten. Wir lassen uns von den Wellen treiben, tauchen unten durch und lassen sie auf uns klatschen. Es liegt eine gigantische Kraft dahinter. Jürgen 1, Silke und Sabine ziehen schon bald wieder das Wohnmobil der Sonne vor. Jürgen 2 und ich lassen uns noch etwas braten. Das ist URLAUB !!!

Am Abend dann die Rechnung: Blasenwerfender Sonnenbrand auf Jürgen 1's Rücken und meinem Gesicht. Wir trinken noch gemütlich eine Tasse Tee bzw. Kaffee und widmen uns dann der dreckigen Wäsche. Abends beschreiten Jürgen 2 und ich noch Manlys Nachtleben, nachdem wir mit größter Anstrengung einen uns zu bekehren versuchenden Missionar abgeschüttelt haben. Wir bummeln durch die Einkaufstraße und genehmigen uns ein gutes Essen. An der Strandpromenade und quer durch Manly, doch dann fängt es zu regnen an und wir beschließen um 0.00 Uhr doch schon zurück zu fahren.

Susan

Sonntag, 02.02.97

Gegen 8.30 Uhr Chaos, Hektik, Verschlafen oder doch nicht, gemeinsam in die Stadt, wer, wie, was, wann und wo, Frühstück wird gestrichen, schnell zum Bus, man weiß nicht wann und in welchem Zeitabschnitt die Busse fahren. Wir haben Glück, es kommt nach ein paar Minuten die Richtige Buslinie in Richtung City. Eine knappe Stunde fährt man, für meine Beine eine Qual, da die Sitzabstände schmal sind. Erste Station, Sydney Aquarium. Die Unterwasserwelt Australiens wird uns hier präsentiert, mit vielen kleinen und mittleren Becken, als auch mit einem Streichelzoo. Für manche Tiere sicherlich nicht ganz so angenehm. Ich persönlich finde so manches Becken viel zu klein. Hauptattraktion sind natürlich die großen Unterwasserbecken. Man läuft durch eine Klarsichttunnel mitten durch. Die Fische sind neben und über einem, ein tolles Gefühl, besonders bei den Haien und Rochen, noch nie war ich solchen Tieren so nah. Die Unterwasserwelt ist mit ihren Tieren, Pflanzen und Bodenbegebenheiten schon faszinierend. Nach ca. 2 Stunden ist der Rundgang beendet und bei einigen meldet sich der Hunger. Wir laufen einfach drauf los und beschließen Richtung China-Town unser Glück mit einer Schmackhaften Mahlzeit zu versuchen.

Susi und Rolf trennen sich noch vorher von uns, also zu Viert los. Ich könnte stundenlang durch die Straßen, Passagen und Märkte laufen. Ein Stimmengewirr, zum Teil fremdartige Gerüche, Musik und endlich können wir uns auch für ein Restaurant entscheiden. Nach ein paar kleinen Verwechslungen, Jürgen 2 konnte mal wieder nicht abwarten und hat sich den Teller von Silke unter den Nagel gerissen, hat nun jeder sein richtiges Essen vor sich und wir genießen es. Zur Verdauung und um unsere Müdigkeit zu vertreiben gehen wir im Chinesischen-Garten spazieren. Trotzdem dieser mitten in der City liegt, strahlt er eine erholsame Ruhe aus, die Luft ist ganz weich und man fühlt sich richtig Entspannt und Wohl. Nach einem Kurzbesuch in dem City-Market (einer riesigen Markthalle, wo mit Edlem gehandelt wird) geht es zur Mono-Rail einer Schnellhochbahn die einen Rundkurs durch die Stadt macht. Man hat eine ganz andere Sicht und es gefällt mir schon, aber nach kurzer Zeit überlasse ich freiwillig Jürgen 2 meinen Fensterplatz, so ganz wohl in der Höhe ist mir doch nicht.

Es ist später Nachmittag und mein Körper und meine Seele fordern für ihr Wohlbefinden eine Tasse Kaffee und ein großes Stück Kuchen. Unser Weg führt uns zum Queen Viktoria Building, einer noblen Einkaufspassage über 4 Etagen. Für mich einfach überwältigend und ich genieße

es bei einem kleinen Stück Kuchen und einem doppelten Espresso. Etwas müde vom Laufen beschließen wir doch noch uns die Gegend ein wenig anzuschauen und ins IMAX zu gehen. Dies ist eine spezielle Filmtechnik mit der größten Leinwand der Welt. Einfach gigantisch, besonders für mich, da auch noch ein Film über die Antarktis läuft. Irgendwann wäre dort ein Aufenthalt sicherlich interessant. Berechtigt müde und geschafft geht es mit dem Bus wieder zum Wohnmobil, noch schnell was essen, Zähne putzen und ab geht's ins Bett zur Nachtruhe.
Sabine

Montag, 03.02.97

Rolf und Susi verlassen nach einer unruhigen Nacht das Wohnmobil um nach Sydney zu fahren. Die unruhige Nacht bescherte uns ein scheinbarer Krimi mit hysterisch schreienden Mädchen, Jungen und Männern. Und das mitten in der lauen Nacht. Schüsse fielen, Schreie in der Dunkelheit.

Am Morgen erzählte mir die Dame an der Rezeption, das dies 16jährige Jungs und Mädchen waren, die verliebt nach Hause kamen und die Väter sich und den Jungs in die Wolle gingen. Um ca. 11.00 Uhr hieß es auch für uns die Fahrt nach Sydney-City anzutreten. Sydney-Tower heißt unser erstes Ziel, da das Wetter gerade, ausnahmsweise in diesen Tagen, eine wunderbare Sicht verspricht. Ein Bummel durch die Stadt Richtung "The Rocks" mit Essen, Trinken, da ein "AH" hier ein "OH" schon war's Abend. "Hinter dem Haus ist doch ein Segelschiff" bemerkt Jürgen 2 und schwupps stehen wir vor der "Bounty". Ein Dreimasternachbau des legendären Schiffes. Der Entschluß morgen mittag eine Fahrt mit ihr zu machen ist schnell gefaßt. Gut, daß wir zufällig in dieser kleinen Stadt Rolf und Susi treffen die uns morgen auf der Over-Give-Fahrt begleiten. Abends ein Festmahl im Hard-Rock-Café, gegen Mitternacht ein Feuerwerk für Silke und ein unvergeßlicher Blick auf die Harbour-Bridge und The Sydney-Opera-House. Wir waren alle ziemlich geschafft, also traten wir den Heimweg an. Am Wynyard angekommen gab's für Silke ein Geburtstagsständchen zu ihrem 24. Nicht schön aber mindestens 5-stimmig. Im Wohnmobil war dann schnell Ruhe, ein super Tag, Gute Nacht.

Jürgen S.

Dienstag, 04.02.97

Die Nacht ist schon vorbei. Nur ein paar Stunden Schlaf - aber die reichen. Waschen - noch eine Tasse Kaba getrunken und auf geht's zum Bus. Heute ist unser "Beutlerei auf der Bounty-Tag". Wir teilen uns in drei Testphasen:

1. Gruppe: Noch schnell einen Shake
2. Gruppe: Noch schnell auf der Toilette entledigt
3. Gruppe: Die Neutralen (weder was aufgenommen, noch was dagelassen!)

An der Schiffsanlegestelle turnen ein paar Mädels und ein Boy fürs Fernsehen. Mit ein paar gekonnten Blicken müssen wir feststellen, der Junge kann mit den Mädels nicht mithalten! Pünktlich um 12.30 Uhr läuft unser Schiff aus. Nach der Harbour-Brücke wird der Motor abgestellt und die Segel gehißt. Schon gehen wir zum gemütlichen Teil über zum Lunch. Der Wind treibt uns langsam zurück und unsere 2stündige Fahrt geht dem Ende zu. Die Segel werden wieder eingeholt und mit Motorkraft geht's zurück zur Anlegestelle. Alles steigt gut gelaunt und ohne größere Schäden aus. Auch Sabine scheint ihre "Schiffspohobie" überstanden zu haben. Unsere beiden Jürgens sind nach dieser Fahrt voller Tatendrang und beschließen sofort die Harbour-Brücke nochmals zu besteigen. Der Rest genehmigt sich einen McDonalds-Shake und macht sich's beim Warten gemütlich.

Nach Rückkehr der beiden "Brücken-Besteiger" geht's rund um das Sydney-Opera-House und in den Botanischen Garten. Irgendwie sind wir heute alle Lauffaul und beschließen mit dem Jet-Cat-Boot nach Manly zu fahren. Für Sabine die zweite Bewährungsprobe an diesem Tag. Rolf

verspricht uns eine rasante Fahrt bei der man in die Sitze gedrückt wird. Von der rasanten Fahrt merke ich nicht viel aber Sabine reicht es glaube ich für die nächsten Tage vom Bootfahren. Zwischenstopp Manly: Beim Pizza Hut unseren Hunger gestillt. Rolf und Susan verzichten und essen lieber was Süßes. Noch schnell Wein gekauft und zurück geht's mit dem Bus Richtung Wohnmobil. Gläser und Knabberzeug eingepackt um zum Strand gelaufen. Den Abend beschließen wir gemütlich im Sand mit einem Glas Rotwein. Leicht berauscht falle ich in mein Bettchen und in den nötigen Anti-Pickel-Schönheitsschlaf.
Silke

Mittwoch, 05.02.97

Obwohl der gestrige Strandaufenthalt aufgrund seiner Romantik und Gemütlichkeit etwas länger gedauert hat, beschließe ich am Morgen, mit Susan und Rolf früher, d.h. um 10.00 Uhr nach Sydney zu fahren. Vielleicht zum letzten Mal. Mittlerweile kommt es mir im Bus so vor, als würde ich vom Univiertel zum Königsplatz befördert werden. So vertraut kommt mir die Strecke und Umgebung vor. Wie immer viele Autos und viele Menschen, die wie wir in die City strömen. Auf unserem Tagesprogramm steht zunächst das Maritim-Museum. Susan möchte statt ihrer nautischen Kenntnisse lieber ihre Souvenir-Sammlung erweitern. Wir trennen uns und arrangieren für später einen Treffpunkt. Nach Erwerb zweier BIG-TICKETS betreten wir das Mekka der Seefahrer. Beeindruckend erscheint zuerst das Titanic-Information-Forum, welches dem interessierten Besucher alles Wissenswerte über den im April 1912 gesunkenen Ozeanriesen visuell vermittelt. Im Preis unserer Eintrittskarten ist auch die Besichtigung zweier vor Anker liegenden Schiffe enthalten. Ein australischer Zerstörer und ein russisches U-Boot. Beide recht ansehnlich, jedoch nicht berauschend, da auf dem Zerstörer zu wenig informiert und auf dem U-Boot nur russisch gesprochen wurde. Überhaupt befinden Rolf und ich das Museum nur als bedingt sehenswert.

Wir ziehen weiter und treffen schließlich Susan liegenderweise am Pier in der Nähe der Bounty-Anlegestelle. Zusammen schlendern durch Parks und Straßen, Essen, Trinken, Reden und Verarschen alles fotografierende Asiaten. Der Tag geht ziemlich rasch dem Ende zu. In der Abenddämmerung wollen wir KINGS CROSS kennenlernen, das Vergnügungszentrum von Sydney. Vorbei an Striplokalen, Souvenirläden, Restaurants und sogenannten X-Clubs (nur für Erwachsene) und nach erfolgreicher Abwehr lästiger Türsteher erkunden wir die belebte Straße. Ein schmackhaftes Abendessen beendet unseren nächtlichen Trieb und wir treten befriedigt, äh zufrieden die Heimreise an.

Jürgen L.

Donnerstag, 06.02.97

Soll ich, oder soll ich nicht? Es ist heute wieder so ein super Wetter wie gestern. Vielleicht sollte ich doch noch einen zusätzlichen Tag allein am Strand verbringen, statt mit den anderen nochmals in die City und in den Zoo zu gehen. Da wir diesen Tag wieder mit Ruhe, Gelassenheit und einer Tasse Kaffee beginnen, muß die Entscheidung nicht sofort fallen. Im Verlauf des Frühstücksgesprächs wird der Zoobesuch gestrichen, ganz in meinem Sinne. Es ist nur noch Bummeln, Essen und Trinken, Essen und Trinken, dann wieder Bummeln angesagt. Da bin ich natürlich sofort dabei, zumal noch ein paar kleine Souvenirs fehlen. Ideal für unser Vorhaben ist Sydneys Stadtteil - THE ROCKS - . Ein Altstadtteil mit kleinen Geschäften, netten Einkaufspassagen und Restaurants. Wir genießen diesen Aufenthalt und lassen somit unseren 5wöchigen Urlaub mit Ruhe ausklingen.

Nach ein paar Stunden geht es aber wieder Richtung Caravan-Park, noch schnell an der Tankstelle für unser letztes Frühstück einkaufen und die Dusche sowie ein traditionelles Scrabble-Spiel rufen uns verlockend. Ich habe absolut kein Glück gehabt und Jürgen 1 und Jürgen 2 kämpfen erbittert um jeden Punkt. Vor der Bettruhe versuchen Jürgen 2 und ich noch

ein Kreuzworträtsel im Bett zu lösen, kein Glück. Um Jürgen 2 noch eins Auszuwischen läßt sich Jürgen 1 von seiner Liebsten bei lebendigem Leibe die Sonnenverbrannte Haut vom Rücken reißen und stöhnt und ächzt genußvoll unter diesen Schmerzen. Jürgen 2 dreht sich schmolend und neidvoll um und versucht zu schlafen. Ich hoffe ohne großes Schnarchkonzert.
Sabine

Donnerstag, 06.02.97

Susi und ich haben uns mal wieder alleine auf die Socken gemacht. Palm-Beach ist angesagt. Eine halbe Stunde Busfahrt Richtung Norden bis zur Endhaltestelle des 190ers. Dort erwartet uns wiedereinmal ein herrlicher Strand, der geradezu einem ausgiebigen Spaziergang einlädt. Als erstes setzen wir uns auf eine Bank und lassen die Atmosphäre auf uns wirken. Dann Schuhe ausgezogen und los geht's. Die Bucht ist schnell durchlaufen. Es treibt uns nun in Landesinnere durch eine dicht bewachsene Dünenlandschaft.

Eigentlich hatten wir vor, den Rückweg zum Zeltplatz komplett zu Fuß zu bewältigen, aber da man später am Straßenrand laufen mußte beschließen wir mit dem Bus zurück zu fahren und das Riff am anderen Ende von Narabeen-Beach aufzusuchen. Dieses umschließt eine Landzunge mit Steilküste und Golfplatz, welcher sich als Sammelpunkt sporttreibender der verschiedensten Sportarten herausstellt. Golfer natürlich, aber auch Radfahrer, Jogger und Geher. Unerwarteterweise können wir an auch Drachenflieger und Paraglider bei ihren Flugkünsten beobachten. Sie machen sich die an der Steilküste herrschenden Aufwinde zu nutze und stehen bzw. hängen die meiste Zeit 10 bis 20m über dem Boden in der Luft und genießen die Aussicht. Am Abend gehe ich nochmals ans Wasser um den letzten Tag unseres Urlaubes einen ruhigen Ausklang zu geben.

Rolf

Freitag, 07.02.97

Der Tag 0 ist gekommen. Abreise ist angesagt. Wir packen unsere Rucksäcke. Der in den letzten 5 Wochen am meisten benutzte Satzanfang "Wo ist ..." fällt an diesem Vormittag noch einige Male bis wir alle unsere Siebensachen beieinander hatten. Zum Frühstück vernichten wir noch die Reste und dann geht es los zum Flughafen. Eigentlich wollen wir zum Schluß noch über die zweite große Brücke von Sydney fahren, jedoch die so ganz andere Art der australischen Straßenbeschilderung verhindert dieses Vorhaben.

Am Flughafen angekommen wird das Gepäck sowie Sabine, Silke, Susi und Jürgen 1 ausgeladen. Jürgen 2 und ich fahren los um das Wohnmobil abzugeben. Unsere hervorragende Straßenkarte gibt uns ein letztes Mal die Gelegenheit, den Linksverkehr etwas länger genießen zu können als nötig. In der Zentrale von Maui angekommen, versuchen wir die tropfende Klimaanlage zu Geld zu machen, was jedoch fehlschlägt. Wir bekommen gerade mal 10 \$ fürs Taxi. Wir halten aber trotzdem an unserem Entschluß zu Fuß zu gehen fest. Ein kleiner Marsch von ca. 20 Minuten führt uns durch ein scheinbar billigeres Viertel von Sydney zum Flughafen, wo wir schnell die anderen essend und trinkend vorfinden.

Um 14.00 Uhr Ortszeit checken wir ein. Um 16.20 Uhr rollt der Flieger, eine Boeing 747-400 los. Nach 7 Stunden Flug landen wir in Singapore, 3,5 Std. Aufenthalt und weiter geht's nach Frankfurt.

Weitere 12,5 Std. monotones Dröhnen der Triebwerke lassen wir, zum Teil schlafend, zum Teil wach über uns ergehen, bis die heimatliche Erde uns wiedergutschreiben kann.

Es ist inzwischen Samstag, 08.02.97 geworden. Die Uhr zeigt kurz vor 6.00 Uhr. Der Zoll macht keine Probleme. Unser Gepäck, wie soll es anders sein, kommt als Letztes aus den unteren Etagen auf das Förderband, jedoch vollständig (zum Glück). Nun noch 3 Stunden Deutsche Bahn und Augsburg hat uns wieder. Das Empfangskomitee fällt etwas sparsamer aus als das

beim Abschied. Regina und Jackson stehen am Bahnsteig. Herr Schreier und Ralf warteten vor dem Bahnhof. Noch ein kurzer Abschied untereinander und unsere kleine Urlaubsgruppe löst sich auf. In der kommenden Woche fängt für jeden von uns der Alltag wieder an, jedoch die gesammelten Eindrücke der letzten 5 Wochen werden uns immer in Erinnerung bleiben und können uns nicht mehr genommen werden.

Rolf

Ende



Idee: Sabine Braun

Vorlage: Das Leben und ein paar Chaoten

Autoren: Sabine Braun, [Jürgen Schreier](#), Silke Kosok, Jürgen Lechner, [Rolf Fiedler](#), Susan Fiedler

Tippse: Silke Kosok

Lektor: Jürgen Schreier

Druck & Satz: Jürgen Schreier

Original: bei Sabine Braun

Der Film zum Buch ist nicht im Handel erhältlich, sondern nur bei uns.

Liebe Leserin, lieber Leser,
dies ist eine wahre Geschichte. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind nicht zufällig sondern voll beabsichtigt.

**Freundschaft ist,
fünf Wochen Urlaub ohne
Streß zu überstehen.**

Australien 1997

Übrigens: Unbedingt [Queensland - Australia 1997 von mb.koenig](#) reinziehen

Weitere gute Infos über Australien: www.australien-info.de